



Jahresbericht 2015

Teil I: Geschäftsbericht

Inhalt

| | |
|----------------|----------|
| Vorwort | 3 |
|----------------|----------|

| | |
|--------------------------------------|----------|
| Information zum Jahresbericht | 4 |
|--------------------------------------|----------|

| | |
|---|----------|
| I. Bericht über die Umsetzung der Kantonsstrategie | 5 |
|---|----------|

| | |
|--|----------|
| II. Bericht zu den Hauptaufgaben | 9 |
| Finanzielle Übersicht über die Hauptaufgaben | 10 |
| H0 Allgemeine Verwaltung | 11 |
| H1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit | 15 |
| H2 Bildung | 18 |
| H3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche | 22 |
| H4 Gesundheit | 24 |
| H5 Soziale Sicherheit | 26 |
| H6 Verkehr | 28 |
| H7 Umweltschutz und Raumordnung | 30 |
| H8 Volkswirtschaft | 33 |
| H9 Finanzen und Steuern | 35 |

| | |
|--|-----------|
| III. Bericht zur Jahresrechnung | 37 |
| 1. Gesamtergebnis | 38 |
| 2. Details zum Gesamtergebnis | 40 |
| 3. Finanzpolitische Beurteilung | 45 |

Vorwort



Lukas Gresch-Brunner, Robert Küng, Marcel Schwerzmann, Reto Wyss, Guido Graf, Paul Winiker (v. l.)

Wandel braucht Begleitung

Den Geschäftsbericht 2015 widmen wir dem Thema «Gestalteter Gesellschaftswandel», einem Schwerpunkt aus unserer Kantonsstrategie. Damit der gesellschaftliche Wandel gelingt, braucht es Gestaltungswillen und gefestigte Werte. Diese Werte bilden die Klammerfunktion für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Gemeinwohl.

Was bedeutet überhaupt «Gestalteter Gesellschaftswandel»? Die Herausforderung besteht primär darin, frühzeitig und sinnvoll auf die Folgen der Migration, des Bevölkerungswachstums, der zunehmenden Alterung und der steigenden Vielfalt in der Bevölkerung zu reagieren. Die Vielfalt der Mentalitäten und Lebenssituationen, der Familienkonstellationen, Erwerbsbiografien, neuen Wohnformen und des Zusammenlebens ist ein Abbild des gesellschaftlichen Wandels.

Wie viel Staat braucht eine freie Gesellschaft, die den Wandel lebt? Der Staat hat die Aufgabe, den gesellschaftlichen Wandel zu begleiten und – wo notwendig – aktiv zu gestalten. Der gesellschaftliche Wandel entwickelt sich bei uns deshalb positiv, weil wir Selbstbestimmung und Eigenverantwortung grosschreiben. Sie geben den Menschen Freiheit, Würde und Gestaltungskraft. Die Politik darf diese Selbstführung nicht unnötig behindern, indem der Staat zu früh einspringt und Menschen in Abhängigkeiten führt, statt die gezielte Hilfe zur Selbsthilfe zu fördern.

Ein erfolgreicher Gesellschaftswandel muss einen Anstieg des Lebensstandards und des allgemeinen Wohlstands zur Folge haben. Produziert der Wandel stattdessen viele Verlierer, sind unweigerlich gesellschaftliche Konflikte die Folge. Ein Blick in die Welt zeigt, dass der Gesellschaftswandel längst nicht in allen Ländern und Gesellschaften gelingt.

Zur Gestaltung des Gesellschaftswandels braucht es Menschen. Sie arbeiten meist im Hintergrund. Mit dem Geschäftsbericht 2015 wollen wir 21 «Mitgestaltenden» des Kantons ein Gesicht und eine Stimme geben. Wir danken allen Gestalterinnen und Gestaltern des Gesellschaftswandels, die sich für eine starke und solidarische Gemeinschaft engagieren.

Der Regierungsrat

Information zum Jahresbericht

Der Jahresbericht besteht aus zwei Teilen:

- Geschäftsbericht (Jahresbericht Teil I)
 - Bericht über die Umsetzung der Kantonsstrategie
 - Bericht zu den Hauptaufgaben
 - Bericht zur Jahresrechnung 2015
-
- Jahresbericht Teil II
 - Beschlüsse des Kantonsrates (Entwürfe)
 - Aufgabenbereiche
 - Jahresrechnung
 - Konsolidierte Rechnung
 - Bericht über die Umsetzung der überwiesenen Motionen und Postulate
 - Bericht über die Umsetzung der Beteiligungsstrategie
 - Anhang

Die beiden Dokumente sind unter folgender Internet-Adresse elektronisch verfügbar (pdf):
www.lu.ch/r/fd_jahresberichte

Die in beiden Teilen des Jahresberichts aufgeführten Werte für den Voranschlag 2015 beruhen auf dem ergänzten Voranschlag 2015. Die Werte des vom Kantonsrat beschlossenen Voranschlages 2015 sind ergänzt mit den Kreditüberträgen vom 2014 ins 2015, den vom Kantonsrat beschlossenen Nachtragskrediten 2015 sowie den Kreditüberträgen vom 2015 ins 2016. Die Herleitung des ergänzten Voranschlages 2015 ist im Jahresbericht Teil II, Anhang zur Jahresrechnung, Kap. III.6.3 aufgeführt.

I. Bericht über die Umsetzung der Kantonsstrategie



Die «Bike Police» der Luzerner Polizei

Kantonsstrategie ab 2015

Die Kantonsstrategie ist das oberste Planungs- und Führungsinstrument des Regierungsrates. Sie basiert auf drei Leitsätzen: 1. Luzern steht für Lebensqualität. 2. Luzern ist ein Innovationsmotor. 3. Stadt und Land stärken sich gegenseitig. Damit die Leitsätze eine konkrete politische Wirkung entfalten, hat der Regierungsrat acht strategische Schwerpunkte festgelegt.

Es folgen zu jedem Schwerpunkt die wichtigsten Massnahmen und Projekte aus dem Berichtsjahr.



Schwerpunkt 1 **Gestalteter Gesellschaftswandel**

Massnahmen, die 2015 getroffen worden sind:

- Entscheidung für die Neuorganisation des Asylwesens
- Eröffnung zahlreicher Asylzentren und Notunterkünfte
- Änderung des Polizeigesetzes betreffend Kostenersatz
- Erlass des neuen Gesetzes über den Justizvollzug durch den Kantonsrat
- Verabschiedung der Botschaft zur Regelung der Sexarbeit
- Verabschiedung eines Konzepts für Notlagen im Asylwesen
- Durchführung der ersten Luzerner Asyl- und Flüchtlingskonferenz
- berufliche Integration von Flüchtlingen mit dem Pilotprojekt «Perspektive Pflege»
- Information für Migrantinnen und Migranten im Rahmen des Projekts «Info-Kompass»
- Förderung Gesundheit und Integration mit dem Projekt «Luzern tanzt gern»
- Durchführung der Luzerner Aktionswoche Asyl
- Lancierung neues Programm «Training am Arbeitsplatz» gegen Langzeitarbeitslosigkeit

Schwerpunkt 2 **Ausgeglichener Finanzhaushalt**

Massnahmen, die 2015 getroffen worden sind:

- Start Konsolidierungsprogramm 2017
- Erarbeitung Gesetz über den Finanzhaushalt der Gemeinden (stark.lu)
- Evaluation Gesetz über die Steuerung der Finanzen und Leistungen (FLG)
- Botschaft zur Ablehnung der Initiative «Für faire Unternehmenssteuern» einschliesslich eines Gegenvorschlages
- Ablehnung Pflegefinanzierungs-Initiative in der Volksabstimmung

«Jede Gesellschaft wandelt sich, ob sie will oder nicht. Die entscheidenden Fragen sind, ob wir den Wandel mitgestalten wollen und ob wir dabei nur an unseren kurzfristigen Vorteil oder an die Nachwelt und die Menschen in dieser Gesellschaft denken.»

Daniel Wicki, Fachbereichsleiter Soziales und Arbeit, Gesundheits- und Sozialdepartement



- Ablehnung der Initiative «Ergänzungsleistungen für Familien» in der Volksabstimmung
- Erarbeitung Planungsbericht Kostenteiler Kanton – Gemeinden für die Volksschule
- Regelung Kostenersatz für Polizeieinsätze mit FC Luzern
- Erarbeitung Anpassung Lohnsystem für Lehrpersonen



Schwerpunkt 3 **Kultur- und Sportkanton**

Massnahmen, die 2015 getroffen worden sind:

- Erarbeitung Machbarkeitsstudie «Salle Modulable»
- Vergabe Werkbeiträge für Kulturschaffende
- Wahl Gesamt-Projektleiter «Neue Theater Infrastruktur»
- Publikation Forschungsergebnisse Mammutfunde im Seetal
- Unterschutzstellung Zentral- und Hochschulbibliothek
- Durchführung Sportlager für übergewichtige Kinder und Jugendliche
- Präsentation regionale Kultur-Förderfonds
- Förderung Gesundheit und Integration mit Projekt «Luzern tanzt gern»
- Durchführung Tag der Denkmalpflege und Archäologie in Sursee
- Förderung freiwilliger Schulsport: Schulsporttage, Sportlager, «School Dance Award»
- Restaurierung Burgruine Nünegg in Lieli
- Durchführung «Luzern geht gern»

Schwerpunkt 4 **Flächendeckende Gesundheitsversorgung**

Massnahmen, die 2015 getroffen worden sind:

- Prüfung Psychiatrieraum Luzern, Obwalden und Nidwalden
- Rechenschaftsbericht zur Evaluation der Kosten der Pflege- und der Spitalfinanzierung
- Beteiligung am Praxisassistentenprogramm zur Förderung des Hausärzte-Nachwuchses
- Ablehnung Pflegefinanzierungs-Initiative in der Volksabstimmung
- Planungsbericht Gesundheitsversorgung im Kanton Luzern
- Feier 25 Jahre Gesundheitsförderung

Schwerpunkt 5 **Innovations- und Wissenstransfer**

Massnahmen, die 2015 getroffen worden sind:

- Auftragserteilung Masterplan «Campus Horw»
- Prämierung der besten Luzerner Maturaarbeiten
- Durchführung «Tag der Berufsbildung»



«Der eigene Lebensstil ist immer auch eingebettet in soziale, wirtschaftliche und kulturelle Rahmenbedingungen sowie in ein politisches Umfeld. Weil ca. 60 Prozent unserer Gesundheit von Faktoren ausserhalb des Gesundheitsbereichs beeinflusst werden, ist die Zusammenarbeit auf allen Ebenen wichtig.»

Claudia Burkard, Leiterin Gesundheitsförderung,
Dienststelle Gesundheit und Sport

Schwerpunkt 6 **Wirtschaftsfreundliches Umfeld**

Massnahmen, die 2015 getroffen worden sind:

- Erleichterung Bauverfahren durch neue elektronische Eingabeformulare
- Lancierung neues Programm «Training am Arbeitsplatz» gegen Langzeitarbeitslosigkeit
- Ausbau elektronisches Informationsangebot
- Neuerungen im kantonalen Geoportale
- Abschluss Projekt «Familienfreundliche Unternehmen»
- Effizienzsteigerung dank elektronischer Verwaltung von Baugesuchen
- Durchführung KMU-Tagung «Gesunder Umgang mit Stress»
- Unterstützung Holz-Cluster für einheimisches Holz
- Fortsetzung Stromeffizienzprogramm
- Berichterstattung «Arbeitsbedingungen im Kanton Luzern 2014»



Schwerpunkt 7 **Leistungsfähige Verkehrssysteme**

Massnahmen, die 2015 getroffen worden sind:

- Inbetriebnahme Grosskreisel am Seetalplatz
- Planungsbericht Durchgangsbahnhof Luzern
- Unterstützung des Gesamtsystems Bypass in der Vernehmlassung
- Unterstützung der Lärmschutzmassnahmen in Kriens im Rahmen des Gesamtprojektes Bypass
- Verknüpfung Buslinien mit S-Bahn in Rothenburg

Schwerpunkt 8 **Perspektiven für die Regionen**

Massnahmen, die 2015 getroffen worden sind:

- Verabschiedung teilrevidierter Richtplan
- Start Vernehmlassung zu «Hochwasserschutz und Renaturierung Reuss»
- Unterstützung Holz-Cluster für einheimisches Holz
- Unterstützung Kampagne für Weisstanne
- Erarbeitung Gesetz über den Finanzhaushalt der Gemeinden (stark.lu)
- Präsentation regionale Kultur-Förderfonds
- Vernehmlassungsstart zur Revision Planungs- und Baugesetz
- Überarbeitung kantonales Gewässergesetz
- öffentliche Auflage Waldentwicklungsplan Region Luzern
- Unterstützung Investitionsprojekt «Neuerschliessung Sörenberg-Rothorn»
- Zusicherung Beitrag für Fusion der Gemeinden Wauwil und Egolzwil
- Vorstellung Studie Agrotourismus



«Frauen und Männer haben heute vielfältige Möglichkeiten, ihr Leben entsprechend ihren Vorstellungen zu gestalten – und nehmen diese auch wahr. Wir arbeiten daran, diese Möglichkeiten für beide Geschlechter zu erhalten und zu erweitern.»

Marc da Silva,
Bereich Gleichstellung von Frau und Mann,
Dienststelle Soziales und Gesellschaft

II. Bericht zu den Hauptaufgaben



*Kampagne «Luzern tanzt»
Am Tanzparcours 2015 in der Stadt Luzern haben
über 200 Tänzerinnen und Tänzer aus 15 Tanz-
gruppen und Schulen mitgetanzt.*

Finanzielle Übersicht über die Hauptaufgaben

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|---|--------------|--------------|--------------|
| Erfolgsrechnung | | | |
| Aufwand | 3'634,7 | 3'609,4 | 3'608,0 |
| Ertrag | -3'647,4 | -3'568,5 | -3'631,3 |
| Aufwand-/Ertragsüberschuss | -12,8 | 40,9 | -23,3 |
| Aufwand-/Ertragsüberschuss je Hauptaufgabe: | | | |
| H0 Allgemeine Verwaltung | 114,0 | 150,3 | 132,3 |
| H1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit | 143,8 | 137,7 | 130,6 |
| H2 Bildung | 637,9 | 631,1 | 624,6 |
| H3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche | 26,3 | 26,0 | 26,1 |
| H4 Gesundheit | 310,1 | 312,3 | 328,2 |
| H5 Soziale Sicherheit | 192,4 | 197,4 | 200,0 |
| H6 Verkehr | 32,0 | 32,2 | 30,2 |
| H7 Umweltschutz und Raumordnung | 35,0 | 34,2 | 31,5 |
| H8 Volkswirtschaft | 25,5 | 25,4 | 25,0 |
| H9 Finanzen und Steuern | -1'529,8 | -1'505,8 | -1'551,7 |
| Investitionsrechnung | | | |
| Ausgaben | 173,7 | 187,4 | 170,9 |
| Einnahmen | -49,6 | -46,8 | -42,7 |
| Ausgaben-/Einnahmenüberschuss | 124,1 | 140,6 | 128,3 |

- = Ertrags- oder Einnahmenüberschuss, + = Aufwand- oder Ausgabenüberschuss

Die Jahresrechnung 2015 weist in der Erfolgsrechnung einen Gesamtaufwand von 3'608,0 Millionen Franken und einen Gesamtertrag von 3'631,3 Millionen Franken aus. Dies ergibt einen Ertragsüberschuss von 23,3 Millionen Franken, budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 40,9 Millionen Franken.

Die Mehrkosten in der Spitalfinanzierung und die Wertberechtigungen der erwarteten Steuernachträge aus Vorjahren konnten durch die nichtbudgetierten Einnahmen aus der ordentlichen und der zusätzlichen Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank sowie durch Einsparungen im Personalaufwand (annähernd alle Bereiche) und im Sach- und übrigen Betriebsaufwand (insbesondere in den Hauptaufgaben Allgemeine Verwaltung, Bildung, Finanzen und Steuern) mehr als kompensiert werden. In der Investitionsrechnung wird das Budget netto unterschritten.

Im Folgenden wird pro Hauptaufgabe auf die Umsetzung der wichtigsten Massnahmen und Projekte im Berichtsjahr 2015 eingegangen. Ergänzt werden diese Erläuterungen mit Informationen zu den Finanzen.



Asylsuchende, Zentrum Sonnenhof, Emmenbrücke

H0 Allgemeine Verwaltung

Leistungen

Unser Rat betrachtet es als Daueraufgabe, die staatlichen Strukturen und Abläufe zweckmässig, schlank und bürgernah zu gestalten. Die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Luzern sollen von Effizienz- und Qualitätssteigerungen in der Verwaltung profitieren.

Kundenorientierte Verwaltung und E-Government

E-Government-Strategie Luzern umsetzen

Im Jahr 2015 haben die ersten 18 Gemeinden im Baubewilligungsprozess die bisherige Anwendung eBAGE durch die integrierte, weiterentwickelte Version eBAGE+ abgelöst. Für die Bevölkerung und die Unternehmen konnte ein zentraler Zugang zu online verfügbaren Dienstleistungen geschaffen werden. Weiter wurde im Projekt Objekt.lu ein IT- Organisations- und Betriebskonzept für den Austausch von Objektdaten ausgearbeitet. Verschiedene Projekte wie die Identifikations- und Zugriffsverwaltung (IAM), das Portal Luzern.ch und der eUmzugLU wurden gestartet.

Internetsteuererklärung aufbauen

Im Dezember 2015 wurde der Zuschlag für die Erneuerung der Tax-Lösung sowie die Erweiterung mit einer E-Filing-Funktion (elektronische Übermittlung von Daten) erteilt. Damit kann die Steuererklärung vollständig elektronisch eingereicht werden, und der erste Schritt zur Internetsteuererklärung ist vollzogen. Die inklusive Einreichung durchgängig elektronische Steuererklärung soll für natürliche Personen auf Anfang 2017 (Steuerperiode 2016) und für juristische Personen auf Anfang 2018 (Steuerperiode 2018) bereitgestellt werden.

E-Voting einführen

Aufgrund der Auswertungen und der guten Erfahrungen im Pilotprojekt E-Voting wurde die elektronische Wahl für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer bei den Nationalratswahlen 2015 angeboten. Die Prüfung der Erweiterung von E-Voting auf Stufe Gemeinden und Kanton wurde wegen der kommunalen Wahlen im Jahr 2016 sowie der finanziellen Belastung verschoben.

Kantonales Geoportal weiterentwickeln

Das Angebot und die Qualität des kantonalen Geoportals wurden gezielt verbessert und gemäss Kundenbedürfnissen weiterentwickelt. Im Jahr 2015 wurde das Interface «MapView5» entwickelt. Es zeichnet sich unter anderem durch schnellere Darstellung, verständlichere Menüs und bessere Suchfunktionen aus. Die Produktivschaltung erfolgte im März 2016.

Wirkungsvolle Verwaltung (Optimierung der Strukturen, Instrumente und Prozesse)

Finanzhaushaltsgesetz für die Gemeinden umsetzen (Projekt stark.lu)

Bei den Gemeinden sollen das harmonisierte Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2) eingeführt und das Ausgabenrecht sowie die Vorgaben zu den kommunalen Steuerungsinstrumenten modernisiert werden (Projekt stark.lu). Die entsprechende Botschaft zum Gesetz über den Finanzhaushalt der Gemeinden wurde 2015 erarbeitet (B 14 vom 22. September 2015). Zum Verordnungsentwurf wurde eine Vernehmlassung durchgeführt. Parallel dazu sind die Arbeiten am Handbuch und an Mustervorlagen vorangetrieben sowie konzeptionelle Arbeiten für die kommenden Ausbildungsmodule geleistet worden.

«Eine Straftat verändert das Leben eines Menschen komplett. Das Zusammenspiel von verschiedenen kommunalen und kantonalen Strukturen ist mitentscheidend dafür, wie gut sich eine gewaltbetroffene Person stabilisieren kann.»

Michèle Wolf Zihlmann,
Abteilungsleiterin Opferberatungsstelle,
Dienststelle Soziales und Gesellschaft



Risikomanagement einführen

Im Jahr 2015 konnte das Projekt zur flächendeckenden Einführung des Risikomanagements abgeschlossen werden. In vielen Organisationseinheiten hat sich das Risikomanagement gefestigt und die Aufmerksamkeit bezüglich Risiken hat einen höheren Stellenwert erhalten. Die bereits in den Vorjahren erkannten Risiken haben sich nicht wesentlich verändert.

Qualitätsmanagement implementieren

Unter Berücksichtigung von Minimalanforderungen wurden 2015 in den Organisationseinheiten der kantonalen Verwaltung weitere Umsetzungsarbeiten zum Aufbau eines geeigneten Qualitätsmanagements geleistet. Wo dieses bereits besteht, wurde es überprüft und den definierten Minimalanforderungen angepasst. Die Prozessmodellierung mit der departementsübergreifend beschafften Softwarelösung wurde weiter vorangetrieben.

Informatikstrategie umsetzen

Die Dienststelle Informatik (DIIN) hat im Jahr 2015 Arbeiten für mehrere Umsetzungsprojekte aus der Informatikstrategie gestartet. Dazu gehören die Vorbereitungen zur Auslagerung des veralteten kantonalen Rechenzentrums (B 13 vom 22. September 2015) sowie die Ersatzbeschaffung des Standardarbeitsplatzes über die nächsten fünf Jahre mit einer umfassenden Ausschreibung. Weiter wurde der Ersatz des über 10-jährigen LUnet-Core-Netzwerks konzipiert und geplant. Die Wirtschaftlichkeit konnte mit Ausschreibungen von Rahmenverträgen weiter verbessert werden. Zur Steigerung der Effizienz und Effektivität wurde die Implementierung einer integrierten IT-Systemmanagement-Lösung vorangetrieben. Zudem wurde die Ausrüstung sämtlicher kantonalen Schulen des Kantons Luzern mit WLAN abgeschlossen. Im letzten Quartal 2015 hat die Übernahme des Asylwesens durch den Kanton wesentliche Ressourcen der DIIN beansprucht.

Gesetz über die Steuerung der Finanzen und Leistungen überprüfen

2015 wurde das Gesetz über die Steuerung der Finanzen und Leistungen (FLG) evaluiert. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Schuldenbremse. Die Ergebnisse der Evaluation, der daraus abgeleitete Handlungsbedarf und mögliche Gesetzesänderungen werden Anfang 2016 in die Vernehmlassung gegeben.

Publikationsgesetz revidieren

Die Revision des Publikationsgesetzes wird schrittweise umgesetzt. Die Neuregelung der Systematischen Rechtssammlung des Kantons Luzern (SRL) hat der Kantonsrat im Rahmen von Leistungen und Strukturen II per 1. Juli 2015 beschlossen. Im Jahr 2015 wurde im zugehörigen Projekt «LexWork XML» für die SRL eine Datenbank mit Redaktionssystem auf XML-Basis aufgebaut. Das System bringt für Erlassredaktoren den dezentralen Zugriff auf die SRL-Datenbank, eine starke Automatisierung der Gesetzestechik sowie die ständige Aktualität der Online-SRL. Der Projektabschluss ist im Jahr 2017 geplant.

Systemsicherheit der zentralen Raumdatenbank erhöhen

Die stetige Erneuerung der Informatiksysteme und die Optimierung der Importprozesse erhöhen die Sicherheit der zentralen Raumdatenbank und verbessern die Qualität der gespeicherten Daten. Im Jahr 2015 wurde die Migration vom Betriebssystem Unix auf Windows gestartet sowie mehrere aktive Server virtualisiert. Gleichzeitig wurden Proxy- und DMZ (Demilitarized Zone)-Server neu organisiert und die Sicherheit verbessert.



Kindergärtner beim Unterricht
im Kindergarten Geissmatthöhe

Kantonalen Datensatz (Konzerndaten) erneuern und pflegen

Die Geodaten der kantonalen Verwaltungsstellen garantieren Rechtssicherheit und werden im Interesse einer korrekten Information der Bürgerinnen und Bürger ständig gepflegt und regelmässig erneuert. Im Jahr 2015 wurden mehrere Geodatensätze neu modelliert und die Produktionsdaten in diese neuen Modelle migriert. Ein erstes Angebot von Geobasisdaten nach Bundesrecht in Form eines Geodienstes wurde mit den Gefahrenkarten realisiert.

Verantwortungsvolle Immobilienbewirtschaftung**Immobilienstrategie umsetzen**

Die Werterhaltung des bestehenden Immobilienportfolios wurde weiter vorangetrieben. Zwei Drittel aller Investitionen (25 Mio. Fr.) wurden 2015 für Sanierungen und Ersatzmassnahmen ausgegeben: Aussenrestauration der Jesuitenkirche, Konservierung der Burgruine Nüegg, Dachsanierung des BBZN Hohentrain und Teilsanierung Mensa Kantonsschule Luzern. Mit der Erweiterung des Gefängnisses Grosshof wurde das derzeit grösste Neubauprojekt lanciert. Zudem wurden folgende wichtige Projekte weiterentwickelt: Zentral- und Hochschulbibliothek, Luzern; zentrales Verwaltungsgebäude am Seetalplatz, Emmen (Projektierung Neubau); Campus Horw (Studie für Masterplan); Polizeistützpunkt Sprengi, Emmen (Machbarkeitsstudie); Obfildern, Ebikon (Bebauungsplan) und Neubau Asylzentrum Grosshof, Kriens.

Für kantonsnahe Institutionen wurden folgende Bauprojekte bearbeitet: Luzerner Kantonsspital, Sanierung und Erweiterung Augenklinik, Luzern; Neubau Speicherbibliothek, Büron; Neubau Höhere Fachschule Gesundheit Zentralschweiz, Luzern; Luzerner Psychiatrie, Neubau Alterspsychiatrie, St. Urban.

Gemäss Grundauftrag und Immobilienstrategie wurden Aufgaben bearbeitet wie: Asylwesen (Vertragsimplementierung von rund 500 Mietwohnungen, Prüfung von Wohnraumbeschaffungen); tertiäre Bildung (Portfoliostrategie); Neubewertung des Finanzvermögens, Weiterentwicklung der Anlagebuchhaltung und des Immobiliencontrollings; Verkauf/Kauf von Grundstücken; Einführung des Energiemonitorings und der internen Leistungsabrechnung.

Attraktiver Arbeitgeber**Massnahmen im Besoldungsbereich**

Um die Kaderlöhne an den Arbeitsmarkt anzupassen, sind strukturelle Lohnmassnahmen beim Führungs- und Fachkader notwendig. 2015 wurde ein Konzept zur Weiterentwicklung der Kaderentlohnung entwickelt. Der Umsetzungszeitpunkt hängt wesentlich von den finanziellen Rahmenbedingungen ab.

Personalmanagement weiterentwickeln und HR-Prozesse standardisieren

Mit der Realisierung der neuen Image-Broschüre «Attraktiver Arbeitgeber – Kanton Luzern» konnte die erste Umsetzungsphase des Personalmarketingkonzepts abgeschlossen werden.

Leistungsfähige Gemeindestrukturen**Zusammenarbeitsprojekte in den Gemeinden unterstützen**

Der Fusionsprozess zwischen den Gemeinden Wauwil und Egolzwil wurde 2015 abgebrochen. Es gibt derzeit keine laufenden Fusionsprojekte. Hingegen wurden diverse Zusammenarbeitsprojekte im Interesse mehrerer Gemeinden und zur Vereinfachung der interkommunalen Zusammenarbeit unterstützt. Zudem fand im 3. Quartal 2015 eine Vernehmlassung zur Teilrevision des Gesetzes über den Finanzausgleich statt. Diese wurde vom Verband Luzerner Gemeinden unterstützt und von einer klaren Mehrheit der teilnehmenden Gemeinden positiv beurteilt.



«Wir gestalten den gesellschaftlichen Wertewandel aktiv mit: Sinnhaftigkeit der Arbeit, flexible Arbeitszeitmodelle, Vereinbarung von Familie und Beruf, herausfordernde Entwicklungsmöglichkeiten. All dies sind gute Gründe für eine Arbeit beim Kanton Luzern.»

Roland Haas,
Leiter Dienststelle Personal

Finanzen

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|--------------------------------------|--------------|--------------|--------------|
| Erfolgsrechnung | | | |
| Aufwand | 360,3 | 340,2 | 330,5 |
| Ertrag | -246,3 | -189,8 | -198,2 |
| Aufwand-/Ertragsüberschuss | 114,0 | 150,3 | 132,3 |
| Globalbudget je Aufgabenbereich: | | | |
| 1010 Staatskanzlei | 8,7 | 8,4 | 8,4 |
| 1020 Finanzkontrolle | 1,3 | 1,6 | 1,4 |
| 2010 Stabsleistungen BUWD | 3,6 | 4,8 | 4,2 |
| 3100 Stabsleistungen BKD | 6,4 | 10,5 | 10,4 |
| 4020 Stabsleistungen FD | 7,1 | 8,0 | 7,2 |
| 4030 Dienstleistungen Finanzen | 4,4 | 2,8 | 2,4 |
| 4040 Dienstleistungen Personal | 9,0 | 8,4 | 7,4 |
| 4050 Informatik und Material | -7,2 | 24,9 | 20,1 |
| 4060 Dienstleistungen Steuern | 30,6 | 31,5 | 29,0 |
| 4070 Dienstleistungen Immobilien | 0,6 | 0,3 | -0,1 |
| 4071 Immobilien | 30,4 | 31,7 | 25,1 |
| 5010 Stabsleistungen GSD | 4,7 | 4,6 | 4,6 |
| 6610 Stabsleistungen JSD | 5,4 | 6,0 | 5,5 |
| 6660 Dienstleistungen für Gemeinden | 4,1 | 3,3 | 3,0 |
| 6680 Staatsarchiv | 3,6 | 3,8 | 3,6 |
| 6700 Gemeindeaufsicht | 1,2 | - | - |
| Investitionsrechnung | | | |
| Ausgaben | 30,7 | 53,0 | 46,7 |
| Einnahmen | -1,8 | -0,4 | -3,4 |
| Ausgaben-/Einnahmenüberschuss | 28,9 | 52,6 | 43,3 |

- = Ertrags- oder Einnahmenüberschuss, + = Aufwand- oder Ausgabenüberschuss

In der Hauptaufgabe H0 Allgemeine Verwaltung resultiert in der Erfolgsrechnung 2015 gegenüber dem Budget eine Verbesserung von netto 18,0 Millionen Franken. Diese findet sich hauptsächlich im Aufgabenbereich 4050 Informatik und Material (tieferer Sach- und übriger Betriebsaufwand) und 4071 Immobilien (tieferer Sach- und übriger Betriebsaufwand, höhere Erträge aus Verkäufen und positive Marktwertanpassungen von Grundstücken im Finanzvermögen). In den übrigen Aufgabenbereichen sind netto überwiegend Minderaufwände zu verzeichnen. Die Investitionsrechnung schliesst tiefer als budgetiert ab. Insbesondere im Immobilien- und Informatikbereich kam es zu verschiedensten Projektverzögerungen, was zu tieferen Ausgaben führte.



H1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit

Leistungen

Die öffentliche Sicherheit ist der Luzerner Bevölkerung und unserem Rat sehr wichtig. Die Luzerner Polizei, die Strafverfolgung und der Strafvollzug müssen sich den gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen können. Um die entsprechenden Strukturen zu gewährleisten und die Schwerpunkte beim Leistungsauftrag und in der täglichen Arbeit richtig zu setzen, ist eine Bestandserhöhung bei der Luzerner Polizei und bei der Staatsanwaltschaft nötig.

Kriminalitätsbekämpfung

Kampf gegen Internet-, Computer-, Pädo- und Wirtschaftskriminalität

Im September 2015 stimmte der Kantonsrat der Stellenerhöhung um fünf vollamtliche Staatsanwältinnen und -anwälte für den Aufbau einer Abteilung Wirtschaftsdelikte zu. Die Anpassung im Gesetz über die Luzerner Polizei für die verdeckte Ermittlung wird im Bereich Pädokriminalität vollständig umgesetzt, sobald die knappen personellen Ressourcen dies erlauben.

Gewaltmonopol bei der Polizei behalten

Private Sicherheitsdienstleister wurden nur dort eingesetzt, wo keine staatlichen Zwangsmassnahmen nötig waren.

Sicherheit der Bevölkerung erhöhen und Sicherheitsgefühl verbessern

Bestandserhöhung Luzerner Polizei

Gestaffelt und unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten wird der Personalbestand, wie im Planungsbericht über die Leistungen und Ressourcen der Luzerner Polizei vom 10. Juni 2014 ausgewiesen, insgesamt um 50 neue Stellen erhöht. 2015 wurden kostenneutral vier Stellen geschaffen.

Wegweisung und Rayonverbot bei häuslicher Gewalt

Prävention und Bekämpfung der häuslichen Gewalt war 2015 ein Schwerpunkt der polizeilichen Alltagsarbeit. Zudem stellt das kantonale Bedrohungsmanagement-Netzwerk Luzern einen gesamtheitlichen und verbindlichen Umgang mit bedrohlichen Situationen sicher und verbessert den Schutz von Gewaltbetroffenen und allen Involvierten. Die Vorarbeiten der letzten Jahre sind abgeschlossen. Das Projekt wurde Mitte 2015 gestartet.

Konsequente Ahndung von Verstössen, schnelle Verfahren

Die Staatsanwaltschaft hat 2015 rund 39'000 Gesetzesverstösse im Strafbefehlsverfahren geahndet. Der im Zusammenhang mit einem Bundesgerichtsurteil angefallene Mehraufwand, wonach jeder Strafbefehl den konkreten Sachverhalt und die sich daraus ergebenden Folgen detailliert auszuformulieren hat, konnte mit drei zusätzlichen Staatsanwalts-Assistenz-Stellen und der Anpassung des Vorlagenmanagements aufgefangen werden. Zudem hat die Staatsanwaltschaft nach Anhörung der Polizei eine Weisung zum Umgang mit Hooliganismus und Gewalt bei Sportveranstaltungen erlassen, die unter anderem die konsequente und schnelle Ahndung solcher Verstösse und die Spezialisierungen regelt.

«Sicherheit ist nicht alles, aber ohne Sicherheit ist alles nichts.»

Carla Sarri,
Sicherheitspolizistin, Luzerner Polizei



Rückfallverhinderung und Resozialisierung im Strafvollzug

Grosshof erweitern

Die Erweiterung des Haft- und Untersuchungsgefängnisses Grosshof hat im Dezember 2014 begonnen. Die Zahl der Haftplätze wird von 64 auf 104 erhöht. Die Inbetriebnahme ist per 1. Januar 2017 vorgesehen.

Risikoorientierten Sanktionenvollzug einführen

Das Konzept risikoorientierter Sanktionenvollzug (ROS) soll das Rückfallrisiko bei Straftätern minimieren. Es wurde 2015 definitiv eingeführt.

Justizvollzugsrecht revidieren

Das kantonale Justizvollzugsrecht wurde grundlegend revidiert (B 136 vom 6. Januar 2015). Der Kantonsrat hat das Gesetz in der Septembersession 2015 verabschiedet. Es tritt voraussichtlich am 1. Juli 2016 in Kraft.

Kantonsgericht

Ein Gericht – drei Standorte

Da noch kein gemeinsames Gebäude für das Kantonsgericht und das Grundbuchamt Luzern Ost bezogen werden konnte (Zeitpunkt offen), bestand auch 2015 ein erhöhter Koordinationsbedarf beim Kantonsgericht (drei Standorte) und beim Grundbuchamt Luzern Ost (zwei Standorte).

Elektronisches Grundbuch ersetzen

Die aktuelle Grundbuchverwaltungslösung wird durch eine neue Lösung (eGB20) ersetzt. 2015 wurde nach der öffentlichen Ausschreibung einer externen Firma der Zuschlag erteilt. Der Abschluss des Projekts ist Anfang 2017 geplant.

Schätzungskommission neu organisieren

Gemäss Enteignungsgesetz ist die Schätzungskommission per 2016 neu dem Bezirksgericht Luzern angegliedert. Die rechtlichen, strukturellen und organisatorischen Änderungen wurden 2015 vorgenommen.

«Der Bereich des Justizvollzugs steht in der Schweiz trotz grosser Anstrengungen bezüglich Professionalisierung und stetigem Erhöhen der Sicherheitsstandards weitgehend ohne Lobby da. Ich wünsche mir für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Justizvollzugs eine etwas höhere Wertschätzung für ihre Arbeit, die sie im Dienste unserer Gesellschaft leisten.»

Hanspeter Zihlmann, Direktor
Haft- und Untersuchungsgefängnis Grosshof



Finanzen

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|---|--------------|--------------|--------------|
| Erfolgsrechnung | | | |
| Aufwand | 421,1 | 410,5 | 415,0 |
| Ertrag | -277,2 | -272,8 | -284,4 |
| Aufwand-/Ertragsüberschuss | 143,8 | 137,7 | 130,6 |
| Globalbudget je Aufgabenbereich: | | | |
| 6620 Polizeiliche Leistungen | 67,8 | 67,2 | 66,9 |
| 6630 Militär, Zivilschutz und Justizvollzug | 35,3 | 36,2 | 33,7 |
| 6640 Strassen- und Schifffahrtswesen | -2,4 | -3,4 | -4,4 |
| 6650 Migrationswesen | 1,0 | 0,8 | -0,1 |
| 6670 Handelsregisterführung | -1,2 | -1,0 | -1,2 |
| 6690 Strafverfolgung | 13,9 | 12,6 | 9,8 |
| 7010 Gerichtswesen | 29,5 | 25,3 | 26,0 |
| Investitionsrechnung | | | |
| Ausgaben | 3,8 | 4,1 | 3,7 |
| Einnahmen | -0,5 | -0,2 | -0,5 |
| Ausgaben-/Einnahmenüberschuss | 3,3 | 3,9 | 3,2 |

- = Ertrags- oder Einnahmenüberschuss, + = Aufwand- oder Ausgabenüberschuss

In der Hauptaufgabe H1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit resultiert in der Erfolgsrechnung 2015 eine Verbesserung von 7,1 Millionen Franken gegenüber dem Budget. Diese ergibt sich hauptsächlich aus geringeren Personal-, Sach- und übrigen Betriebskosten im Aufgabenbereich 6630 Militär, Zivilschutz und Justizvollzug und aus höheren Erträgen bei Gebühren und Bussen in der Strafverfolgung (Aufgabenbereich 6690). In der Investitionsrechnung wird das Budget wegen tieferer Ausgaben und einer Darlehensrückzahlung unterschritten (Aufgabenbereich 6640 Strassen- und Schifffahrtswesen).



H2 Bildung

Leistungen

Ein bedarfs- und begabungsgerechtes Bildungsangebot ist einer der zentralen Faktoren für attraktive Lebensräume. Unser Rat will deshalb die hochstehenden Bildungs- und Ausbildungsangebote auf sämtlichen Stufen anhand dieser Grundsätze erhalten und optimieren.

Individualisiertes Lernen

Lehrplan 21 einführen

Im Jahr 2015 wurde an 30 Informationsveranstaltungen allen 250 Schulleitungen der Volksschulen und 5500 Lehrpersonen der Lehrplan 21 vorgestellt. Im laufenden Schuljahr wurden zudem Weiterbildungen in den Schulen und in der Pädagogischen Hochschule Luzern gestartet und in Arbeitsgruppen die Auswirkungen des Lehrplans auf die Beurteilung und die Übertrittsverfahren geprüft.

Unterrichtsentwicklung unterstützen

Seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 ist die Integrative Förderung sowohl in der Primarschule als auch in der Sekundarschule vollständig eingeführt. Mit zwei Tagungen wurde die Konsolidierung der Integrativen Förderung unterstützt. Die zweijährige Evaluation des Projekts «Medienbildung in der Primarschule» wurde 2015 abgeschlossen, die entsprechende Umsetzungshilfe ist überarbeitet und ergänzt.

Lernende mit Defiziten früher fördern

2015 wurden im Rahmen einer Teilrevision des Gesetzes über die Volksschulbildung (B 17 vom 13. Oktober 2015) die gesetzliche Verankerung der frühen Sprachförderung für fremdsprachige Lernende und die Umsetzung dieses Angebots erarbeitet. Im Vorhaben «Sozialraumorientierte Schulen» haben erstmals ergänzende Angebote zur Sprachförderung stattgefunden (Sommercamps).

Angebote und Rahmenbedingungen überprüfen und anpassen

Lehrpersonen entlasten

Auf Beginn des Schuljahres 2015/2016 konnte die letzte Tranche der Klassenlehrpersonenentlastung umgesetzt werden. Damit verfügen nun alle Klassenlehrpersonen über ein Zeitgefäss von zwei Lektionen für ihre besonderen Aufgaben. Die gesetzliche Verankerung der überarbeiteten Führungsmodelle in der Volksschule mit einer Klärung der Aufgaben von Schulleitung, Bildungskommission und Gemeinderat wurde erarbeitet (B 17 vom 13. Oktober 2015).

Administrative Prozesse optimieren

Eine breite Konsultation über die geplante neue einheitliche Schuladministrationssoftware der Volksschule wurde durchgeführt, die Verträge mit der vorgesehenen Firma bereinigt und die Umsetzungsplanung konkretisiert. Die entsprechende Botschaft wird dem Kantonsrat im ersten Halbjahr 2016 vorgelegt.

Schuldienste neu organisieren

Eine erste Zusammenlegung von zwei Schuldiensten (Malters und Willisau) konnte auf Beginn des Schuljahres 2015/2016 realisiert werden. Die Vorbereitungen für eine weitere Zusammenlegung sind im Gang.



Mittagstisch
im Kinderhort St. Karli in Luzern

Hohe Übertrittsquote an die Hochschulen bei bestehender Maturitätsquote erreichen

Qualität der Gymnasialbildung weiterentwickeln

Im Herbst 2015 wurde über die Qualitätssicherung an den Schulen mit dem kantonalen 11-Punkte-Programm Bilanz gezogen. Im Schuljahr 2014/2015 wurden an den Kantonsschulen Musegg, Schüpfheim und Reussbühl externe Schulevaluationen durchgeführt.

Mit dem Projekt Mint (Förderung von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) wurden erste Vorhaben zur Stärkung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts gestartet. Dadurch sollen sich mehr Luzerner Maturandinnen und Maturanden für ein Studium im Mint-Bereich entscheiden, was zur Minderung des Fachkräftemangels beiträgt. Im Rahmen dieser Zielsetzungen bietet die Kantonsschule Sursee seit dem Schuljahr 2015/2016 den neu entwickelten Maturitätslehrgang «Life Sciences» an. Ein Teil der geplanten Vorhaben muss wegen der beschlossenen Reduktion des Personalaufwandes um 1 Prozent (Massnahme AFP 2016 – 2019) für mindestens zwei Jahre sistiert werden.

Digitale Werkzeuge im Unterricht einsetzen

Mit der Installation von WLAN an den kantonalen Schulen wurden die technischen Rahmenbedingungen für den vermehrten Einsatz digitaler Werkzeuge im Unterricht geschaffen. So ermöglicht das Pilotprojekt «Pegasolino» den Lehrpersonen der Kantonsschule Seetal seit Sommer 2015 den umfassenden Einsatz von privaten elektronischen Geräten an der Schule und gleichzeitig wird die kantonale Infrastruktur schrittweise reduziert. Alle acht kantonalen Gymnasien vernetzen sich seit dem Schuljahr 2014/2015 innerhalb ihrer Schule, was die digitale Kommunikation zwischen Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern und der Schulleitung gewährleistet. Von technischer Seite ist das Projekt abgeschlossen; infolge Projektverzögerungen konnten jedoch noch keine Weiterbildungen für die Lehrpersonen durchgeführt werden.

Qualifizierte Fachkräfte für die Luzerner Wirtschaft

Qualitativ hochstehendes und attraktives Berufsbildungsangebot erhalten

Bei den Berufslehren konnte die Erfolgsquote um 1 Prozent auf 95 Prozent gesteigert werden. Alle grossen Berufsverbände unterstützen inzwischen die Kampagne zur Förderung der Berufsmaturität. Die Anzahl Berufsmatura-Beginner ist von 783 auf 769 leicht zurückgegangen. Die Lehrgänge nach abgeschlossener Lehre verzeichneten einen Anstieg der Absolvierenden, während an der Wirtschaftsmittelschule ein Rückgang zu verzeichnen war.

Seit Sommer 2015 sind an zwei Berufsfachschulzentren 42 Klassen am Projekt «Pegasus» (Persönliche Geräte ans Schulnetz) beteiligt. Zudem wurden drei Projekte zur Förderung der höheren Berufsbildung entwickelt. Die Umsetzung erfolgt ab 2016.

Berufsbildungsangebot dem sich verändernden Arbeitsmarkt anpassen

Das Konzept zur Förderung von Fremdsprachenkompetenzen und der Mobilität der Lernenden wurde 2015 erweitert. Die Anzahl Schülerinnen und Schüler mit bilinguaem Unterricht beträgt 763 (475 im Vorjahr). Die durch den Bund finanzierten internationalen Austausch wurden von 23 auf 69 gesteigert. Die Vorarbeiten zur Errichtung einer Informatikmittelschule wurden wieder aufgenommen.

Jugendliche mit Schwierigkeiten beim Berufseinstieg begleiten

Das neue Beratungskonzept für die Berufswahl hat sich im ersten Jahr bewährt. Nach der Schliessung des Berufsinformationszentrums (BIZ) Sursee im Sommer 2014 verzeichnete das Zentrum in Luzern mehr Besucher aus dem Raum Sursee. Es wurden 954 Veranstaltungen durchgeführt (+10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Dies als teilweiser Ersatz für die Klassengespräche in den Schulen. Erweitert wurde die BIZ-Veranstaltungsreihe rund um die Themen Weiterbildung, Arbeit und Beruf mit 113 Anlässen.



«Es ist in unserem Interesse, dass die Kinder und Jugendlichen von heute zu einer zukunftsfähigen Generation heranwachsen. Als Erwachsene sind wir aufgefordert, dafür zu sorgen, dass sie gut aufwachsen, in ihrem Lebensumfeld mitwirken können und – falls nötig – Schutz erhalten.»

Ruth Bachmann, Leiterin Fachstelle Gesellschaftsfragen,
Dienststelle Soziales und Gesellschaft

In den Brückenangeboten sind gleich viele Jugendliche wie 2014 gestartet (482), der Anteil mit Fokus Integration ist jedoch gestiegen. Direkt aus den Volksschulen kamen nur noch 357 Schulabgänger. Der Standort Wolhusen wurde in den Standort Sursee integriert. Das Konzept des Zentrums für Brückenangebote wurde flexibilisiert, um den heterogenen Anforderungen besser zu entsprechen.

Hochschulplatz stärken Profile der Hochschulen akzentuieren

Das Promotionsrecht kommt weiterhin ausschliesslich der Universität zu. Diese setzt den Volkswillen aus der Abstimmung vom November 2014 über das revidierte Universitätsgesetz um: Im Jahr 2015 liefen die Aufbauarbeiten für die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät. Seit dem Beitritt zum neuen schweizerischen Hochschulkonkordat per 1. Januar 2015 ist der Kanton Luzern zudem vollwertiges Mitglied der Schweizerischen Hochschulkonferenz und des Schweizerischen Hochschulrates. Der Kanton nimmt so direkt Einfluss auf die Diskussionen über die Ausgestaltung der schweizerischen Hochschulpolitik, insbesondere die neuen Finanzierungsrichtlinien ab 2017.

Auf fachliche Schwerpunkte konzentrieren

Die Hochschulen setzten auch 2015 auf Fachgebiete, die arbeitsmarktrelevant sind und/oder in denen bereits Kompetenzen vorhanden sind:

Die Universität Luzern konnte bis November 2015 über 3,4 der benötigten 4 Millionen Franken Drittmittel für die Finanzierung der rund vier Jahre dauernden Aufbauphase der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät einwerben. Lehre und Forschung am Seminar für Gesundheitswissenschaften und Gesundheitspolitik werden ausgebaut. Im Jahr 2015 wurde an der Sicherstellung der langfristigen Finanzierung des Seminars gearbeitet. Das erfolgreiche Fernstudium an der Theologischen Fakultät wurde konsolidiert.

Die Hochschule Luzern pflegt ihre Praxisorientierung und wächst in Fachbereichen, in denen eine starke Nachfrage der Wirtschaft besteht (Technik, Wirtschaft, Informatik). Der neue Studiengang Medizintechnik startete erfolgreich im Herbstsemester 2015. Das vom Konkordatsrat beschlossene neue Departement Informatik wird im Kanton Zug (Rotkreuz) aufgebaut. Im Jahr 2015 hat der Konkordatsrat der Hochschule Luzern die Mietverträge genehmigt und die entsprechenden Vereinbarungen unterzeichnet. Auch die Finanzierung (Fundraising, Beitrag des Kantons Zug, Eigenkapital der Hochschule) konnte 2015 sichergestellt werden.

An der Pädagogischen Hochschule Luzern können nun auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger ein Studium zur Lehrperson auf der Sekundarstufe I absolvieren.

Zusammenarbeit der Hochschulen verstärken

2015 pflegten die Hochschulen im Rahmen der Hochschul-Koordinationskommission unter dem Vorsitz des Bildungsdirektors einen regelmässigen Austausch über neue mögliche und sinnvolle Kooperationen. Die Immobilienstrategie für die Hochschulen wurde unter der Federführung der Dienststelle Immobilien überarbeitet.

Zeitgemässe Infrastruktur und breites Angebot der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) sicherstellen

Nachdem sich die Stimmbewölkerung der Stadt Luzern am 28. September 2014 für den Erhalt des Gebäudes Sempacherpark der ZHB ausgesprochen hatte, wurde dieses unter Schutz gestellt. Unsere Botschaft für einen Sonderkredit von 20,7 Millionen Franken für die Sanierung und den Umbau lag Ende 2015 vor (B20 vom 20. Oktober 2015). Die Speicherbibliothek, das gemeinsame Aussenlager der ZHB und ihrer Partner in Büron, wurde fertig gebaut und hat den ordentlichen Betrieb aufgenommen.

«Die Universität Luzern verbindet die Stadt und den Kanton mit der Zentralschweiz und darüber hinaus. Eine Universität lebt von der Vielfalt und der Qualität der Dozierenden und Studierenden. Innovative Forschung und Lehre sind auf den Austausch und die Zusammenarbeit über die Schweiz hinaus – auf Weltoffenheit – angewiesen.»

Prof. Dr. Marianne Sommer,
Kulturwissenschaften, Universität Luzern



Finanzen

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|--------------------------------------|--------------|--------------|--------------|
| Erfolgsrechnung | | | |
| Aufwand | 894,3 | 889,1 | 869,4 |
| Ertrag | -256,4 | -258,0 | -244,8 |
| Aufwand-/Ertragsüberschuss | 637,9 | 631,1 | 624,6 |
| Globalbudget je Aufgabenbereich: | | | |
| 3200 Volksschulbildung | 223,6 | 226,3 | 227,9 |
| 3300 Gymnasiale Bildung | 103,9 | 97,5 | 94,4 |
| 3400 Berufs- und Weiterbildung | 144,6 | 141,8 | 141,7 |
| 3500 Hochschulbildung | 165,8 | 165,5 | 160,5 |
| Investitionsrechnung | | | |
| Ausgaben | 0,5 | 0,9 | 0,9 |
| Einnahmen | - | - | - |
| Ausgaben-/Einnahmenüberschuss | 0,5 | 0,9 | 0,9 |

- = Ertrags- oder Einnahmenüberschuss, + = Aufwand- oder Ausgabenüberschuss

In der Hauptaufgabe H2 Bildung ist in der Erfolgsrechnung 2015 eine Netto-Verbesserung um 6,5 Millionen Franken gegenüber dem Budget zu verzeichnen. Insbesondere fielen in der Gymnasialen Bildung (Aufgabenbereich 3300) weniger Kosten für den Personal-, Sach- und übrigen Betriebsaufwand an und im Aufgabenbereich 3500 Hochschulbildung fiel die Rückführung von Eigenkapital der Universität Luzern höher aus. Aufgrund einer höheren Anzahl Lernender auf der Sekundarstufe und höherer Beiträge an Gemeinden für die Integrierte Sonderschulung fielen im Aufgabenbereich 3200 Volksschulbildung höhere Kosten an.



H3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche

Leistungen

Luzern zählt zu den bedeutenden Musik- und Kulturstandorten Europas. In der Bevölkerung ist das Bewusstsein, in einem Kulturkanton zu wohnen, breit verankert. Unser Rat will die notwendige Erneuerung des Luzerner Theaters nutzen, um das Zusammenspiel der verschiedenen Kulturinstitutionen und der freien Szene zu intensivieren. Gleichzeitig wollen wir mit den regionalen Förderfonds einen Schwerpunkt in der Förderung des Kulturschaffens ausserhalb der Stadt Luzern setzen und die Produktionsbedingungen für freie Kulturschaffende verbessern. Um die Negativfolgen der modernen, bewegungsarmen Gesellschaft zu bekämpfen, legt unser Rat ein spezielles Gewicht auf die Sport- und Bewegungsförderung.

Kulturbereich innovativ verändern

Zusammenarbeit intensivieren

Die Planung des künftigen Theaterangebots und der Neuen Theater Infrastruktur (NTI) sowie die Zusammenarbeit der grossen Luzerner Kulturbetriebe und der freien Theater- und Tanzszenen sind im Gang. Die Umsetzung soll 2022 abgeschlossen sein. Im Herbst 2015 wurde der neue NTI-Projektleiter gewählt. Der erste Teil der Standortstudie (in Kooperation mit der Stiftung Salle Modulable) wurde abgeschlossen. Im Jahr 2015 wurde auch die Machbarkeitsstudie für die Realisierung der Vision einer Salle Modulable durch die Stiftung erarbeitet und mit den Vorarbeiten für die Botschaft über einen Projektierungskredit begonnen.

Die Kultur auf der Luzerner Landschaft und in der Agglomeration Luzern soll durch die von Kanton und Gemeinden gesicherten, im Jahr 2015 vorbereiteten regionalen Förderfonds gestärkt werden.

KKL unterstützen

Der Kanton Luzern will das KKL als wichtigen Kultur- und Kongressort erhalten und beteiligt sich bis 2028 mit Zusatzerträgen der Lotterie an der Deckung des Finanzbedarfs. Im Jahr 2015 wurde in diesem Rahmen ein Beitrag von 0,5 Millionen Franken geleistet.

Förderstrukturen anpassen

Die Vorbereitungsarbeiten wurden 2015 so weit abgeschlossen, dass die regionalen Förderfonds ab dem Jahr 2016 in den zwei Pilotregionen Luzern West und LuzernPlus/RKK mit einer dreijährigen Testphase starten können. Im Rahmen der zentralschweizerisch koordinierten Filmförderung passt der Kanton Luzern in einem ersten Schritt die Förderstrukturen an. 2015 wurden, wie bereits 2014, die Mittel der Filmförderung gegenüber den Vorjahren mit Lotteriegeldern erhöht.

Qualität sichern

Durch eine schrittweise eingeführte, im Jahr 2015 vorbereitete, selektive Produktionsförderung soll ab 2016 in der professionellen freien Szene ein Entwicklungsschub bezüglich Qualität ermöglicht werden. Um dies zu erreichen, wurde die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden überarbeitet: Die Gemeinden engagieren sich schwergewichtig bei lokalen Produktionen, Veranstaltungen und Häusern, die regionalen Förderfonds bei regionalen Produktionen mit professionellem Anspruch. Der Kanton konzentriert sich auf die Förderung professioneller Produktionen in allen Kultursparten per Ausschreibung.

«Luzern ist im Wandel. Die Bevölkerung im Kanton Luzern wächst stark und mit ihr die Gemeinden. Damit unsere Gesellschaft vor lauter Bauen nicht verarmt und die Gemeinden nicht zu Schlafstätten werden, stärken wir die Kultur – vor allem auf der Landschaft.»

Stefan Sägesser, Leiter Kulturförderung Kanton Luzern,
Bildungs- und Kulturdepartement



Kulturbewusstsein in der Bevölkerung fördern

Forum für einen Dialog zwischen Kultur, Politik, Wirtschaft und Bildung schaffen

Der Austausch mit Kulturschaffenden und die Vermittlung zwischen der Kultur und anderen Lebensbereichen wurden gestärkt. Die Organisation von wiederkehrenden Begegnungen wichtiger Exponenten hat 2015 begonnen und wird ab 2016 intensiviert.

Projekt Schule und Kultur weiterführen

Die Kooperation mit Kulturverantwortlichen an Schulen sowie das Kulturportal für Schulen (schukulu.ch) und dessen Teilprojekte wurden im Jahr 2015 weitergeführt.

Natur-Museum umbauen und erneuern

Die Dienststelle Immobilien hat 2015 den Auftrag erhalten, die Baubotschaft für die Planungsarbeiten am Natur-Museum betreffend die Grunderneuerung des Gebäudes und die inhaltliche Konzeption auszuarbeiten.

Neues Führungskonzept für die beiden kantonalen Museen entwickeln

Die Gesamtleitung des Historischen und des Natur-Museums setzte in Teilschritten gemeinsame Querschnittsfunktionen ein und hat die bereits eingeführte gemeinsame Strategie im Jahr 2015 weiterentwickelt.

Sportförderung

Sportpolitisches Konzept und kantonales Sportanlagenkonzept erstellen

Der Projektauftrag für das sportpolitische Konzept wurde erarbeitet. Eine erste Projektsitzung fand Ende 2015 statt.

Lokale Bewegungs- und Sportnetze unterstützen

Die Sportförderung unterstützte die Gemeinden auch 2015 bei der Einrichtung von lokalen Bewegungs- und Sportnetzen.

Finanzen

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|------------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Erfolgsrechnung | | | |
| Aufwand | 52,3 | 44,8 | 51,7 |
| Ertrag | -26,0 | -18,8 | -25,7 |
| Aufwand-/Ertragsüberschuss | 26,3 | 26,0 | 26,1 |
| Globalbudget je Aufgabenbereich: | | | |
| 3502 Kultur und Kirche | 25,4 | 25,0 | 25,1 |
| 5021 Sport | 1,0 | 1,0 | 0,9 |
| Investitionsrechnung: keine | | | |

- = Ertragsüberschuss, + = Aufwandüberschuss

In der Hauptaufgabe H3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche wird das Budget eingehalten.

«HIPFIT – Das Jugendsportcamp für übergewichtige Jugendliche» ist ein Projekt der Dienststelle Gesundheit und Sport



H4 Gesundheit

Leistungen

Die Gesundheitsversorgung ist im Kanton Luzern den Bedürfnissen angepasst und von hoher Qualität. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist überdurchschnittlich gut. Die Krankenversicherungsprämien liegen unter dem schweizerischen Durchschnitt. Diesen erfreulichen Stand will unser Rat mit geeigneten Zielsetzungen und Massnahmen in allen Bereichen des Gesundheitswesens halten.

Einführung neue Spitalfinanzierung

Versorgungsbericht 2015 vorlegen

Der Versorgungsbericht liegt vor. Die politische und fachliche Beratung findet anfangs 2016 statt.

Stationäre Versorgung sicherstellen

Der Dauerauftrag der medizinischen Versorgung der Luzerner Bevölkerung durch inner- und ausserkantonale Leistungsaufträge an Spitäler und Kliniken wurde auch 2015 erfüllt. Eingriffe des Kantons waren nicht notwendig, da die Kliniken bei Engpässen gut zusammengearbeitet haben.

Beseitigung des Mangels an Hausärztinnen und Hausärzten in ländlichen Regionen

Praxisassistentz ausweiten, Institut für Hausarztmedizin und Community Care unterstützen und Notfall- und Gruppenpraxen fördern

Das Praxisassistentzprogramm wird seit 2015 durch das Institut für Hausarztmedizin koordiniert und durch massgeschneiderte Hausarzt-Curricula ergänzt. Wie in den vergangenen Jahren wurden sechsmonatige Praktika bei Grundversorgern finanziert. Zudem wurde das Institut für Hausarztmedizin und Community Care unterstützt. Die Einführung eines Masterstudiengangs mit einem Schwergewicht Hausarztmedizin wird geprüft. Die bestehenden Notfallpraxen wurden unterstützt und Gruppenpraxen gefördert.

Gewährleistung von Lebensmittelsicherheit

Bevölkerung vor Gesundheitsgefährdungen in den Bereichen Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände schützen

Zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit wurden 2015 zahlreiche Inspektionen in Betrieben durchgeführt und Proben von Lebensmitteln, Trinkwasser und Gebrauchsgegenständen wie Spielsachen oder Kosmetika analysiert.

Bevölkerung vor Gesundheitsgefährdung durch übertragbare Tierkrankheiten schützen. Wohlergehen der Tierbestände schützen.

Der Dauerauftrag des Vollzugs der Tierseuchen- und Tierschutzgesetzgebung wurde konsequent umgesetzt. Die Seuchenbekämpfung wird permanent sichergestellt.

«Psychisch kranke und gefährdete Kinder und deren Familien sollten möglichst frühzeitig Hilfe und Unterstützung erhalten. Dies gilt insbesondere auch für Kinder psychisch belasteter und kranker Eltern, da diese ein höheres Erkrankungsrisiko haben.»

Dr. med. Thomas Heinemann, Chefarzt Kinder- und Jugendpsychiatrie, Luzerner Psychiatrie



Finanzen

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|---|--------------|--------------|--------------|
| Erfolgsrechnung | | | |
| Aufwand | 342,8 | 343,8 | 356,2 |
| Ertrag | -32,7 | -31,5 | -28,0 |
| Aufwand-/Ertragsüberschuss | 310,1 | 312,3 | 328,2 |
| Globalbudget je Aufgabenbereich: | | | |
| 5020 Gesundheit | 304,1 | 305,7 | 321,4 |
| 5030 Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen | 6,0 | - | - |
| 5070 Lebensmittelkontrolle | - | 4,4 | 4,3 |
| 5080 Veterinärwesen | - | 2,3 | 2,5 |
| Investitionsrechnung | | | |
| Ausgaben | 0,1 | 0,2 | 0,3 |
| Einnahmen | - | - | - |
| Ausgaben-/Einnahmenüberschuss | 0,1 | 0,2 | 0,3 |

- = Ertrags- oder Einnahmenüberschuss, + = Aufwand- oder Ausgabenüberschuss

In der Hauptaufgabe H4 Gesundheit resultiert in der Erfolgsrechnung 2015 unter dem Strich ein Mehraufwand gegenüber dem Budget von 15,8 Millionen Franken. Diese Verschlechterung wird durch höhere Kosten der Spitalfinanzierung verursacht (Aufgabenbereich 5020 Gesundheit).



H5 Soziale Sicherheit

Leistungen

Unser Rat will bei einer zunehmenden Vielfalt von Werten, Religionen, Mentalitäten, Lebenssituationen, Familienkonstellationen, Erwerbsbiografien und Wohnformen den Zusammenhalt der Gesellschaft unterstützen. Die eingeleitete Sozialpolitik basiert auf Eigenverantwortung und Subsidiarität. Sie wird fortgeführt.

Gerechte Existenzsicherung

Sozialhilfegesetz revidieren

Der Kantonsrat hat der Revision des Sozialhilfegesetzes in der Märzsession 2015 zugestimmt. Die Umsetzung per 1. Januar 2016 wurde vorbereitet.

Kantonale Jugend- und Integrationspolitik

Kantonales Kinder- und Jugendleitbild umsetzen

Das Kinder- und Jugendleitbild definiert die kantonalen Ziele und setzt für kantonale und kommunale Akteurinnen und Akteure der Kinder- und Jugendpolitik Leitlinien. 2014/2015 stand das Schwerpunktthema «Partizipation» im Fokus. 2015 fand die zweite kantonale Jugendsession statt, und der erste Kinder- und Jugend-Award wurde an den Themenspielplatz Emmen vergeben.

Kantonale Integrationspolitik umsetzen

Mit dem 2015 im Rahmen des kantonalen Integrationsprogramms (KIP) entwickelten «Info-Kompass» stehen Gemeinden und Vereinen zur Schulung von Zugewanderten 21 Informationsmodule zu Alltagsthemen wie Gesundheit/Wohlbefinden, Wohnen/Lebensraum oder Familie/Partnerschaft zur Verfügung. Der neu geschaffene «Wegweiser Kanton Luzern: Gesundheit – Soziales – Arbeit» bietet eine Übersicht über kantonale und regionale Fachstellen und Angebote des Gesundheits- und Sozialwesens sowie zu den Themen Arbeit und Sozialversicherungen.

Kampf gegen Langzeitarbeitslosigkeit

«Supported Employment» einführen

Das «Supported Employment» ermöglicht Menschen mit einem erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt einen möglichst direkten Übertritt. Nach dem Prinzip «zuerst vermitteln, dann trainieren» ist 2015 das Programm «Training am Arbeitsplatz» erfolgreich gestartet.

Zusammenarbeit Arbeitslosenversicherung - Sozialhilfe optimieren

Aufgrund ihrer Klientenstruktur müssen Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV) und die Sozialhilfe Arbeitsmarkt- und Sozialberatung gleichzeitig anbieten. Die beiden Systeme verlieren so an Kompetenz und Wirkung. Mit der «Optimierung der Zusammenarbeit Arbeitslosenversicherung - Sozialhilfe» wurde 2015 eine auf die Bedürfnisse der Personen ausgerichtete Beratung initialisiert.

Inkassomodalitäten für den Arbeitslosenhilfsfonds vereinfachen

Die Teilrevision des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung und den Arbeitslosenhilfsfonds ist am 1. Januar 2015 in Kraft getreten. Das Inkasso der Arbeitgeberbeiträge erledigen seither die Familienausgleichskassen des Kantons Luzern und die Ausgleichskasse Luzern.



Chor der Nationen in der Lukaskirche in Luzern beim Proben

Finanzen

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|--------------------------------------|--------------|--------------|--------------|
| Erfolgsrechnung | | | |
| Aufwand | 813,1 | 831,7 | 852,6 |
| Ertrag | -620,7 | -634,3 | -652,7 |
| Aufwand-/Ertragsüberschuss | 192,4 | 197,4 | 200,0 |
| Globalbudget je Aufgabenbereich: | | | |
| 5011 Sozialversicherungen | 81,0 | 82,7 | 83,1 |
| 5040 Soziales und Gesellschaft | 104,3 | 106,8 | 109,6 |
| 5050 Wirtschaft und Arbeit | 7,1 | 7,9 | 7,3 |
| Investitionsrechnung | | | |
| Ausgaben | - | - | 0,3 |
| Einnahmen | - | - | - |
| Ausgaben-/Einnahmenüberschuss | - | - | 0,3 |

- = Ertrags- oder Einnahmenüberschuss, + = Aufwand- oder Ausgabenüberschuss

In der Hauptaufgabe H5 Soziale Sicherheit resultiert in der Erfolgsrechnung 2015 netto eine Verschlechterung um 2,5 Millionen Franken gegenüber dem Budget. Im Aufgabenbereich 5040 Soziales und Gesellschaft löst das Asyl- und Flüchtlingswesen höhere Kosten aus. Ein vom Kantonsrat bewilligter Nachtragskredit in der Höhe von 12,9 Millionen Franken ist im Budget berücksichtigt.



«Effizienz und Profitsteigerung setzen neue Massstäbe in der Gesellschaft, und Fortschritt wird definiert durch technischen Wandel. Arbeitsplätze gehen verloren, Menschen bleiben. Wie findet die Gesellschaft für diese Menschen neue Arbeitsfelder?»

Annamarie Käch,
Leiterin RAV Pilatus

H6 Verkehr

Leistungen

Das Verkehrsvolumen im Kanton Luzern nimmt nach wie vor markant zu, sodass das Verkehrssystem auf den Luzerner Hauptachsen und in der städtischen Agglomeration zeitweise an seine Kapazitätsgrenzen stösst. Gute Verkehrsanbindungen spielen aber für die Wohn- und Standortqualität eine entscheidende Rolle. Unser Rat will sämtliche Regionen des Kantons stärken, indem sie durch funktions- und leistungsfähige Verkehrssysteme erschlossen und an die Haupt-, Regional- und Subzentren angebunden werden.

Nachhaltige Verkehrs- und Siedlungsentwicklung in der Agglomeration

Agglomerationsprogramm Luzern umsetzen

Die raumplanerischen, betrieblichen und infrastrukturellen Massnahmen des Agglomerationsprogramms Luzern der ersten und zweiten Generation wurden 2015 kontinuierlich umgesetzt. Die Massnahmen betreffen den motorisierten Individualverkehr, den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr. Weiter wurden die Grundlagen für das Agglomerationsprogramm Luzern der dritten Generation erarbeitet, das bis Ende 2016 fertigzustellen und dem Bund abzuliefern ist.

Betrieb und Unterhalt der Güterstrassen

Erschliessung des ländlichen Raumes sicherstellen

Mit einer Länge von insgesamt 4000 Kilometern tragen die Güterstrassen im Kanton Luzern massgeblich zur Erschliessung des ländlichen Raumes bei. Die Werterhaltung dieser Strassen wird durch Ausbau- und Sanierungsprojekte laufend sichergestellt. 2015 konnten rund 100 Kilometer Güterstrassen der 1. und 2. Klasse saniert werden.

Optimierung des Kantonsstrassennetzes

Seetalplatz umgestalten

Der Baubeginn ist Mitte 2013 erfolgt. Anfang Oktober 2015 wurde der neue Grosskreisel in Betrieb genommen. Die Bauarbeiten dauern bis 2018.

Bypass Luzern mit Spangen Nord und Süd weiterverfolgen

Der Bund hat das Generelle Projekt (GP) Bypass Luzern und der Kanton das Vorprojekt für die Spange Nord erarbeitet. Optimierungsmassnahmen sind in Prüfung. Die Spange Süd wurde vom Kantonsrat in den Topf C des Bauprogramms 2015–2018 für die Kantonsstrassen aufgenommen.

Betrieb und Unterhalt der Nationalstrassen in den Kantonen LU, ZG, OW

Werkhof Sprengi anpassen

Im Zuge des Zusammenschlusses zur Gebietseinheit X wurden im Werkhof Sprengi Anpassungen notwendig. Dieser Ausbau ist abgeschlossen. 2015 wurden alle Leistungen der Gebietseinheit X ab einem Stützpunkt getätigt.



Schneeschuhlaufen mit Seniorinnen und Senioren in Sörenberg

Optimierungen im öffentlichen Verkehr

Tiefbahnhof Luzern als Durchgangsbahnhof realisieren

Gemäss «Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur» (Fabi) übernimmt der Bund die Führung des weiteren Planungsprozesses. Der Planungsbericht über die Projektierung und Realisierung des Durchgangsbahnhofs Luzern (B.5 vom 8. September 2015) wurde 2015 erarbeitet und dem Kantonsrat vorgelegt.

Seetalplatz umgestalten

Der Baubeginn ist Mitte 2013 erfolgt. Anfang Oktober 2015 wurde der neue Grosskreisel in Betrieb genommen. Die Bauarbeiten dauern bis 2018.

AggloMobil due realisieren

Das Konzept AggloMobil due bildet eine Grundlage für den vom Kantonsrat zustimmend zur Kenntnis genommenen öV-Bericht 2014–2017. Die Realisierung erfolgt in Etappen. Im Dezember 2015 wurden die Buslinien mit der S-Bahn in Rothenburg verknüpft.

Finanzen

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|--------------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Erfolgsrechnung | | | |
| Aufwand | 171,1 | 175,1 | 170,4 |
| Ertrag | -139,1 | -142,9 | -140,2 |
| Aufwand-/Ertragsüberschuss | 32,0 | 32,2 | 30,2 |
| Globalbudget je Aufgabenbereich: | | | |
| 2050 Strassen | -1,5 | -4,4 | -4,3 |
| 2052 Öffentlicher Verkehr | 36,7 | 37,2 | 35,8 |
| 2054 Zentras | -3,3 | -0,6 | -1,2 |
| Investitionsrechnung | | | |
| Ausgaben | 97,1 | 83,3 | 83,5 |
| Einnahmen | -21,4 | -16,5 | -17,7 |
| Ausgaben-/Einnahmenüberschuss | 75,7 | 66,8 | 65,8 |

– = Ertrags- oder Einnahmenüberschuss, + = Aufwand- oder Ausgabenüberschuss

Die Erfolgsrechnung 2015 der Hauptaufgabe H6 Verkehr weist netto eine Verbesserung von 2,0 Millionen Franken aus. Insbesondere schliesst der Aufgabenbereich 2052 Öffentlicher Verkehr aufgrund tieferer Infrastrukturabgeltungen besser als budgetiert ab. In der Investitionsrechnung wird das Budget aufgrund tieferer Investitionen im Strassenbau unterschritten.

«Die Luzernerinnen und Luzerner werden immer älter. In weniger als 20 Jahren wird ein Viertel der Luzerner Bevölkerung über 65 Jahre alt sein. Ich engagiere mich dafür, dass ihre Mobilität, Gesundheit und Lebensqualität erhalten bleiben.»

Tamara Estermann Lütolf, Programmleiterin «Gesundheit im Alter», Dienststelle Gesundheit und Sport



H7 Umweltschutz und Raumordnung

Leistungen

Die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und der intakten Lebensräume ist eine der wichtigsten Aufgaben des Kantons Luzern. Sämtliche Entwicklungsziele sind deshalb auf ihre Nachhaltigkeit hin zu prüfen.

Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und der intakten Lebensräume

Bodenverbrauch einschränken und Fruchtfootflächen erhalten

Durch die Umsetzung der Vorgaben im revidierten Raumplanungsgesetz und im kantonalen Richtplan, durch die verstärkt entlang der Hauptentwicklungsachsen konzentrierte Siedlungsentwicklung und durch die Siedlungsverdichtung nach innen wurde der Bodenverbrauch auch im Jahr 2015 weiter begrenzt und die Fruchtfootflächen wurden – insbesondere dank Kompensationsprojekten – soweit als möglich erhalten.

Massnahmenplan Ammoniak anpassen

Im Rahmen einer Erfolgskontrolle zum Massnahmenplan musste festgestellt werden, dass die bisher umgesetzten Massnahmen keine ausreichenden Wirkungen zeigen. Die 2015 gewonnenen Erkenntnisse dienen als Basis für eine Überarbeitung des Massnahmenplans.

Strategie Wassernutzung entwickeln

Im Jahr 2015 wurden die Grundlagen erarbeitet, die für die Entwicklung der Strategie Wassernutzung im Jahr 2016 dienen.

Abwasserentsorgung optimieren

Die Grundlagen für ein Finanzierungssystem zur Optimierung der Infrastrukturen, der Eigentumsverhältnisse und der Betreiberorganisationen bei der Abwasserentsorgung wurden ausgearbeitet.

Gewässer renaturieren

Das Bundesamt für Umwelt hat 2015 die Planung der Renaturierung von Gewässern genehmigt. Bei der Umsetzung werden soweit möglich Synergien mit dem Hochwasserschutz genutzt.

Kantonales Landschaftsschutz- und Landschaftsentwicklungskonzept erarbeiten

Die attraktive und vielfältige Landschaft des Kantons Luzern stellt einen wichtigen Standortfaktor für den Wohn-, Arbeits- und Tourismuskanton dar. Ein erstes Konzept für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Luzerner Landschaft wurde 2015 erarbeitet.

Planungsbericht Biodiversität erstellen

Der Kantonsrat hat beschlossen, dass mit der Fertigstellung des Planungsberichts Biodiversität bis zur Verabschiedung des Aktionsplans Biodiversität des Bundes zuzuwarten sei.

Verantwortungsvolle Energiepolitik

Gesetzliche Grundlagen im Energiebereich schaffen

Eine Arbeitsgruppe, in welcher auch der Verband der Luzerner Gemeinden vertreten ist, hat 2015 begonnen, den Entwurf für ein neues Energiegesetz zu erarbeiten.



Spielende Kinder auf dem Pausenplatz des Schulhauses St. Karli in Luzern

Nachhaltige Raumentwicklung

Effiziente Energienutzung fördern

Die Energieförderprogramme wurden weitergeführt, es war allerdings eine rückläufige Nachfrage festzustellen. Die Energieberatung wurde durch Umstellung auf das Modell Gebäude-Energieausweis der Kantone (Geak) liberalisiert. Gemeinden und Gemeindeverbände wurden im Bereich kommunale Energieplanungen beratend, im Bereich überkommunale Energieplanungen auch finanziell unterstützt.

Siedlungsentwicklung nach innen forcieren

Die Bauzonenreserven sind gemäss den bundes- und kantonrechtlichen Vorgaben besser verfügbar zu machen und die Bauzonen generell dichter zu nutzen. Im Jahr 2015 gab es aufgrund des bundesrechtlichen Bauzonenmoratoriums keine Neueinzonungen.

Verstärkter Schutz vor Naturereignissen

Hochwasserschutz Kleine Emme und Reuss realisieren

Der Hochwasserschutz an der Kleinen Emme und an der Reuss steht im Vordergrund. Die erste Etappe an der Kleinen Emme (Seetalplatz) sowie die nachfolgende Etappe Rotewald werden realisiert. Das Bau- und Auflageprojekt an der Reuss wurde abgeschlossen und die öffentliche Auflage vorbereitet.

Weitere Projekte zum Schutz vor Naturgefahren umsetzen

Die Herausforderungen und Massnahmen wurden im Planungsbericht über den Schutz vor Naturgefahren in den Jahren 2014–2016 (B92 vom 29. Oktober 2013) aufgezeigt. In Ausführung waren 2015 namentlich Massnahmen in Menznau und Meierskappel, geplant wurden solche in Buttisholz und Schüpflheim sowie im Bereich der Sure.

Siedlungsschutz sicherstellen

Erfolgt sind erste Schutzmassnahmen gegen neu erkannte Gefährdungen bestehender Siedlungsgebiete in Weggis (Horlavi) sowie Projektierungen in Weggis (Laugneri II) und Vitznau (integrales Schutzkonzept).

Erhöhung der Sicherheit des Grundeigentums

Amtliche Vermessung erneuern

Die amtliche Vermessung (AV) wird nach den Qualitätsvorgaben des Bundes kontinuierlich erneuert. Im Jahr 2015 wurden in fünf Gemeinden AV-Operate sowie die zweite Phase des Projektes Gabmo (Adressen in der AV) gestartet. Zudem wurden die Arbeiten am Bezugsrahmenwechsel initiiert.

Schnittstelle amtliche Vermessung - Grundbuch sicherstellen

Über die Schnittstelle amtliche Vermessung - Grundbuch (AV-GBS) können die Grundbuch- und Vermessungsdaten automatisiert zwischen den Systemen ausgetauscht werden. Im Jahr 2015 wurde die Schnittstelle kontinuierlich in allen Nachführungskreisen der amtlichen Vermessung weiter eingeführt. Bis Mitte 2016 soll in allen geeigneten Gemeinden der Austausch nur noch über diese Schnittstelle erfolgen.

Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen einführen

Nach den bundesrechtlichen Vorgaben haben die Kantone ab 2016 einen Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen einzuführen. Im Jahr 2015 konnte mit den aufwendigen Arbeiten dafür begonnen und ein erster Prototyp einer Anwendung, «OEREB-light», realisiert werden.



«Bewegen sich Kinder viel und vielseitig, entwickeln sie sich gesund und werden zu aktiven Erwachsenen. Tolle Spielplätze, verkehrsberuhigte Strassen und sichere Schulwege sind eine Investition in eine gesunde Bevölkerung.»

Sarah Menegale Lauber,
Programleiterin «Ernährung und Bewegung»,
Dienststelle Gesundheit und Sport

Finanzen

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|---|-------------|-------------|-------------|
| Erfolgsrechnung | | | |
| Aufwand | 65,3 | 60,6 | 62,1 |
| Ertrag | -30,3 | -26,3 | -30,5 |
| Aufwand-/Ertragsüberschuss | 35,0 | 34,2 | 31,5 |
| Globalbudget je Aufgabenbereich: | | | |
| 2030 Raumplanung, Wirtschaftsentwicklung und Geoinformation | 9,6 | 9,1 | 7,8 |
| 2040 Umwelt und Energie | 16,7 | 15,8 | 15,4 |
| 2053 Naturgefahren | 8,8 | 9,4 | 8,4 |
| Investitionsrechnung | | | |
| Ausgaben | 29,4 | 34,2 | 25,4 |
| Einnahmen | -22,0 | -25,2 | -17,9 |
| Ausgaben-/Einnahmenüberschuss | 7,4 | 9,0 | 7,5 |

- = Ertrags- oder Einnahmenüberschuss, + = Aufwand- oder Ausgabenüberschuss

In der Hauptaufgabe H7 Umweltschutz und Raumordnung resultiert in der Erfolgsrechnung 2015 netto eine Verbesserung gegenüber dem Budget von 2,7 Millionen Franken. Diese ergibt sich insbesondere aus verschiedenen Verbesserungen im Aufgabenbereich 2030 Raumplanung, Wirtschaftsentwicklung und Geoinformation und im Aufgabenbereich 2053 Naturgefahren. Die Investitionsrechnung präsentiert sich tiefer als budgetiert. Im Aufgabenbereich 2040 Umwelt und Energie fielen die Beiträge für Massnahmen an Gewässerschutzanlagen tiefer aus.



Asylsuchende beim Kochen
im Zentrum Sonnenhof, Emmenbrücke

H8 Volkswirtschaft

Leistungen

Durch deutliche Verbesserungen der Rahmenbedingungen hat Luzern seine Stellung im nationalen und internationalen Standortwettbewerb gestärkt. Diese Rahmenbedingungen sind zu konsolidieren, damit sich Luzern auch zukünftig als Wirtschafts-, Wohn- und Kulturkanton positionieren kann. Ein firmenfreundliches Klima ist im international dynamischen Umfeld wichtiger denn je, damit ein qualitatives Wirtschaftswachstum stattfinden kann.

Perspektiven für die Land- und Ernährungswirtschaft

Agrarpolitik 2014–2017 umsetzen

Das weiterentwickelte Direktzahlungssystem gemäss Agrarpolitik 2014–2017 wurde auf allen Ebenen eingeführt. Die Beitragszahlungen sind 2015 nach dem neuen System erfolgt. Sämtliche Arbeiten sind auf Kurs.

Strategische Handlungsachsen für die Landwirtschaft einführen

Für eine optimale Umsetzung der strategischen Handlungsachsen wurde die Zusammenarbeit zwischen der Dienststelle Landwirtschaft und Wald, der Landwirtschaftlichen Kreditkasse und den Berufsbildungszentren Natur und Ernährung verstärkt. Die Ziele (u.a. innovative Geschäftsmodelle für den Agrotourismus, Projekte zur regionalen Entwicklung und Abbau des administrativen Aufwands in der Landwirtschaft) wurden gemäss den Leistungsvereinbarungen erreicht.

Qualitatives Wirtschaftswachstum

Wirtschaftsförderung weiterverfolgen

Die Umsetzung der Kernaufgaben der Wirtschaftsförderung wurde 2015 weiterverfolgt: aktive Standortpromotion in definierten Zielmärkten, Begleitung ansiedlungswilliger Unternehmen aus dem In- und Ausland sowie Unterstützung bestehender Betriebe bei der Unternehmensentwicklung (Bestandespflege).

Zusammen mit privaten Organisationen wurde der Holz-Cluster Wald gegründet. Die operativen Arbeiten werden 2016 aufgenommen.

Innovationskraft stärken

Der Fokus der Massnahmen zur Förderung des Innovations- und Wissenstransfers richtet sich auf die kleinen und mittleren Unternehmen, die in der Luzerner Betriebsstruktur überdurchschnittliche Bedeutung haben. Das Zentralschweizer Innovationsförderprogramm «zentralschweiz innovativ» wurde 2015 weiterentwickelt und konnte am 1. Januar 2016 gestartet werden.

Wertschöpfungssteigerung im ländlichen Raum

Strategie Regionalpolitik erarbeiten

Zentrale Massnahmen der Regionalentwicklung sind die Umsetzung innovativer Projekte, die Nutzung bestehender Potenziale, die Schaffung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung sowie die Stärkung der Zielregionen und der regionalen Zentren. 2015 wurde der Planungsbericht Regionalentwicklung erarbeitet, der die Strategien und Stossrichtungen aufgabenübergreifend aufgezeigt.



«Der Kanton Luzern unternimmt viel, um Flüchtlinge für den Arbeitsmarkt fit zu machen. Jetzt muss auch noch das Gewerbe überzeugt werden, Flüchtlinge einzustellen.»

Ruedi Fahrni, Abteilungsleiter Sozialhilfe/Asyl- und Flüchtlingswesen, Dienststelle Soziales und Gesellschaft

Projekte zur regionalen Entwicklung fördern

Private Initiativen zur Förderung von Projekten zur regionalen Entwicklung (PRE) sollen unterstützt und durch die Dienststelle Landwirtschaft und Wald unter Einbezug der Stossrichtungen der Regionalpolitik koordiniert werden. Die PRE Rottaler Auslese, Michelsamt und Regiofisch Zentralschweiz sind im Jahr 2015 in die Umsetzungsphase gestartet.

**Potenzial-Ausschöpfung
im Tourismus****Leitbild Tourismus umsetzen**

Luzern Tourismus hat 2015 in Zusammenarbeit mit allen regionalen Tourismusorganisationen eine wirkungsvolle und effiziente Vermarktung sichergestellt. Mit dem Projekt 200 Jahre Gastfreundschaft Zentralschweiz wurde die 200-jährige Tourismusgeschichte der Region gefeiert. Mit einer Reihe von Projekten konnten dadurch das Tourismusbewusstsein sowie die Tourismusangebote in der Zentralschweiz gestärkt werden.

Potenzial Agrotourismus erschliessen

Eine Tagung mit 150 Besucherinnen und Besuchern aus der ganzen Schweiz schloss 2015 die Agrotourismusstudie ab. Die Ergebnisse werden im Handbuch «Innovative Geschäftsmodelle für den Agrotourismus Schweiz» im Detail aufgezeigt.

Finanzen

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|--------------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Erfolgsrechnung | | | |
| Aufwand | 279,3 | 279,0 | 262,6 |
| Ertrag | -253,8 | -253,6 | -237,7 |
| Aufwand-/Ertragsüberschuss | 25,5 | 25,4 | 25,0 |
| Globalbudget je Aufgabenbereich: | | | |
| 2020 Landwirtschaft und Wald | 24,3 | 24,4 | 23,9 |
| 2031 Wirtschaft | 1,2 | 1,0 | 1,1 |
| Investitionsrechnung | | | |
| Ausgaben | 12,2 | 11,6 | 10,0 |
| Einnahmen | -3,6 | -4,2 | -3,0 |
| Ausgaben-/Einnahmenüberschuss | 8,6 | 7,4 | 7,0 |

- = Ertrags- oder Einnahmenüberschuss, + = Aufwand- oder Ausgabenüberschuss

Die Erfolgsrechnung 2015 der Hauptaufgabe H8 Volkswirtschaft weist eine Verbesserung um netto 0,4 Millionen Franken gegenüber dem Budget aus. Im Aufgabenbereich 2020 Landwirtschaft und Wald fiel der Personal-, Sach- und übrige Betriebsaufwand tiefer aus. Die Investitionsrechnung schliesst um netto 0,4 Millionen Franken besser als budgetiert ab.

«Migration betrifft uns alle. Und sie ruft Erwartungen hervor, Erwartungen der Gesellschaft, der Politik, der Wirtschaft und letztlich auch jener Menschen, die bei uns Arbeit oder Schutz suchen. Wir versuchen, diesen Erwartungen gerecht zu werden.»

Alexander Lieb, Leiter Amt für Migration



H9 Finanzen und Steuern

Leistungen

Mit den Steuergesetzrevisionen 2005, 2008 und 2011 haben wir die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Luzern stark entlastet. Gleichzeitig konnte sich Luzern im Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte besser positionieren. Bei der Besteuerung der juristischen Personen haben wir einen Spitzenrang erreicht. Diese Errungenschaften haben wir in einem finanzpolitisch schwierigen Umfeld verteidigt.

Finanziell gesundes, autonomes und handlungsfähiges Staatswesen

Nachhaltige Finanzpolitik weiterverfolgen

Mit dem Legislaturprogramm 2015–2019 wurden die Rahmenbedingungen für den Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2016–2019 festgelegt. Im Voranschlagsjahr 2016 konnten die Vorgaben der Schuldenbremse gemäss Gesetz über die Steuerung der Finanzen und Leistungen (FLG) eingehalten werden. Der AFP 2016–2019 kann diese nicht einhalten und wurde vom Kantonsrat zurückgewiesen. Unser Rat hat deshalb das Projekt «Konsolidierungsprogramm 2017» (KP17) gestartet. Mit diesem Projekt soll sichergestellt werden, dass mit dem AFP 2017–2020 die Schuldenbremse eingehalten werden kann.

Wettbewerbsfähige Steuerbelastung

Nachhaltige Steuerpolitik konsolidieren

An der Steuerstrategie wurde festgehalten; der Steuerfuss im Voranschlagsjahr 2016 bleibt unverändert. Unseren Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Für faire Unternehmenssteuern» hat der Kantonsrat abgelehnt. Zur Volksinitiative «Steuererhöhungen vors Volk!» wurde die Botschaft erarbeitet.



Jugendliche verschiedenster Nationalitäten in einer Wohngruppe der Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg in der Mittagspause

Finanzen

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|--------------------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| Erfolgsrechnung | | | |
| Aufwand | 235,1 | 234,6 | 237,4 |
| Ertrag | -1'764,9 | -1'740,4 | -1'789,1 |
| Aufwand-/Ertragsüberschuss | -1'529,8 | -1'505,8 | -1'551,7 |
| Globalbudget je Aufgabenbereich: | | | |
| 4031 Finanzen | -454,5 | -446,5 | -505,5 |
| 4061 Steuern | -1'208,6 | -1'191,6 | -1'178,2 |
| 6661 Finanzausgleich (kantonal) | 133,4 | 132,4 | 132,0 |
| Investitionsrechnung | | | |
| Ausgaben | - | - | - |
| Einnahmen | -0,2 | -0,2 | -0,1 |
| Ausgaben-/Einnahmenüberschuss | -0,2 | -0,2 | -0,1 |

- = Ertrags- oder Einnahmenüberschuss, + = Aufwand- oder Ausgabenüberschuss

In der Hauptaufgabe H9 Finanzen und Steuern resultiert in der Erfolgsrechnung 2015 eine Verbesserung gegenüber dem Budget um netto 45,9 Millionen Franken. Der Hauptgrund sind die nichtbudgetierten Einnahmen aus der ordentlichen und der zusätzlichen Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (je 32 Mio. Fr.) aus dem Geschäftsjahr 2014 (Aufgabenbereich 4031 Finanzen). Der Aufgabenbereich 4061 Steuern schliesst um 13,5 Millionen Franken schlechter ab als das Budget. Der Hauptgrund sind die Wertberechtigungen der erwarteten Steuernachträge aus Vorjahren im Umfang von 26,4 Millionen Franken. Weiter fallen die Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen (3,4 Mio. Fr.) und den juristischen Personen (8,1 Mio. Fr.) tiefer und die Ausgaben für Repartitionen (7,1 Mio. Fr.) höher als budgetiert aus. Auf den Positionen Anteil des Kantons Luzern an der direkten Bundessteuer (13,9 Mio. Fr.), der Verrechnungssteuer (6,8 Mio. Fr.) und den übrigen direkten Steuern (7,7 Mio. Fr.) wurden Mehreinnahmen erzielt.



«Jugendliche – auch solche mit
Migrationshintergrund – brauchen
Zuneigung und Grenzen.
Geben wir ihnen beides!»

Fridolin Fassbind, Präsident
Jugendgericht des Kantons Luzern

III. Bericht zur Jahresrechnung



1. Gesamtergebnis

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|---|--------------|--------------|--------------|
| Betrieblicher Aufwand | 2'685,7 | 2'734,6 | 2'734,6 |
| Betrieblicher Ertrag | -2'624,1 | -2'599,4 | -2'658,3 |
| Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit | 61,6 | 135,2 | 76,4 |
| Finanzergebnis | -74,4 | -94,3 | -99,7 |
| Operatives Ergebnis | -12,8 | 40,9 | -23,3 |
| Ausserordentliches Ergebnis | - | - | - |
| Gesamtergebnis Erfolgsrechnung | -12,8 | 40,9 | -23,3 |
| Nettoinvestitionen | 124,1 | 140,6 | 128,3 |
| Geldzu- (+)/-abfluss (-) * | 6,6 | -29,6 | 165,4 |
| Geldfluss-Investitions-Verhältnis | 104,8% | 79,0% | 226,6% |
| Schulden | -1'225,2 | -1'258,1 | -1'067,0 |
| Eigenkapital | -3'796,4 | -3'802,7 | -3'868,6 |

*Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit und aus Investitionstätigkeit ins Verwaltungsvermögen

Das Gesamtergebnis der **Erfolgsrechnung** zeigt in der Rechnung 2015 einen Ertragsüberschuss von 23,3 Millionen Franken. Budgetiert war ein Aufwandsüberschuss von 40,9 Millionen Franken.

Die **Nettoinvestitionen** liegen mit 128,3 Millionen Franken um 12,3 Millionen Franken unter dem Budget.

In der **Geldflussrechnung** ergibt sich für die Rechnung 2015 ein Geldzufluss von netto 165,4 Millionen Franken. Das Geldfluss-Investitions-Verhältnis beträgt 226,6 Prozent.

Die **Schulden** reduzieren sich gegenüber dem Vorjahresstand um 191,1 Millionen Franken.

Das **Eigenkapital** nimmt gegenüber der Rechnung 2014 um 72,1 Millionen Franken zu.

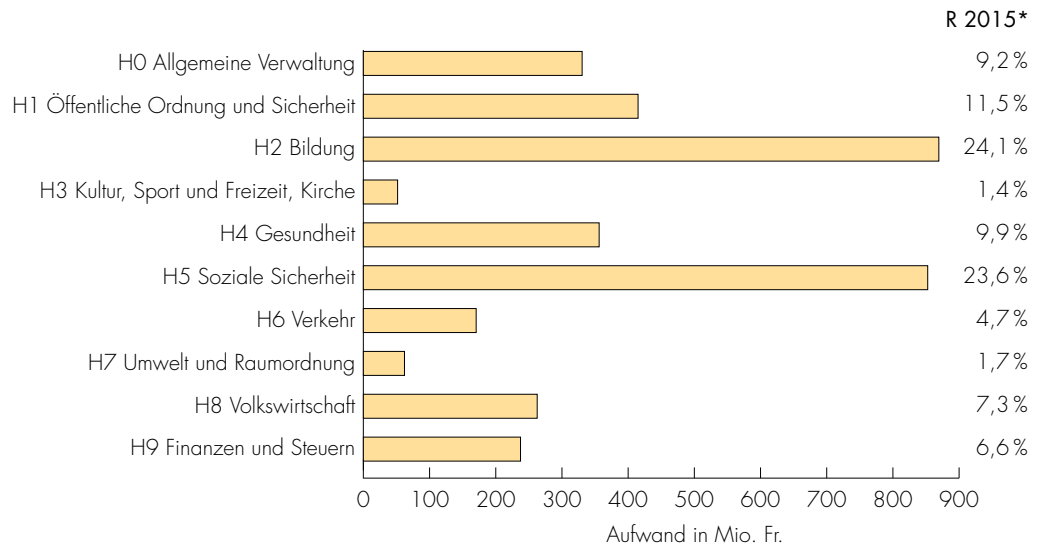


«Kulturelle Unterschiede, verschiedene Wahrnehmungs- und Werthaltungen sind Herausforderungen, denen wir uns täglich stellen.»

Beat Mühlebach, Fachbearbeiter und stv. Abteilungsleiter der Abteilung Asyl und Rückführung, Amt für Migration

Aufwand nach Hauptaufgaben

In der folgenden Darstellung wird ersichtlich, wie sich der Gesamtaufwand der Erfolgsrechnung auf die zehn Hauptaufgaben verteilt. Diese Brutto-Sicht zeigt, dass die Bereiche Bildung (H2) und Soziale Sicherheit (H5) zusammen fast die Hälfte der kantonalen Aufwendungen ausmachen. Werden die Erträge in den entsprechenden Hauptaufgaben berücksichtigt, ist die Bildung (H2) vor den Hauptaufgaben Gesundheit (H4) und Soziale Sicherheit (H5) die gewichtigste Position (vgl. Bericht zu den Hauptaufgaben, S. 10).



* Anteile der einzelnen Hauptaufgaben in Prozent des kantonalen Gesamtaufwands



Werben um Frieden und Liebe – interreligiöses Friedensgebet.
Gedanken, Tanz und Musik verschiedener Religionstraditionen
im Terrassensaal des KKL

2. Details zum Gesamtergebnis

2.1 Erfolgsrechnung

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|---|--------------|--------------|--------------|
| 30 Personalaufwand | 614,6 | 618,0 | 607,2 |
| 31 Sach- und übriger Betriebsaufwand | 208,6 | 226,6 | 209,6 |
| 33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen | 133,6 | 135,1 | 129,5 |
| 35 Einlagen in Fonds | 8,9 | 2,5 | 8,0 |
| 36 Transferaufwand | 1'720,1 | 1'752,3 | 1'780,4 |
| Betrieblicher Aufwand | 2'685,7 | 2'734,6 | 2'734,6 |
| 40 Fiskalertrag | -1'165,7 | -1'163,5 | -1'136,5 |
| 41 Regalien und Konzessionen | -28,7 | -22,8 | -93,1 |
| 42 Entgelte | -205,9 | -207,6 | -208,6 |
| 43 Verschiedene Erträge | -1,4 | -1,1 | -1,1 |
| 45 Entnahmen aus Fonds | -9,9 | -1,6 | -8,8 |
| 46 Transferertrag | -1'212,7 | -1'202,7 | -1'210,2 |
| Betrieblicher Ertrag | -2'624,1 | -2'599,4 | -2'658,3 |
| Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit | 61,6 | 135,2 | 76,4 |
| 34 Finanzaufwand | 37,9 | 30,2 | 32,5 |
| 44 Finanzertrag | -112,3 | -124,4 | -132,2 |
| Finanzergebnis | -74,4 | -94,3 | -99,7 |
| Operatives Ergebnis | -12,8 | 40,9 | -23,3 |
| 38 Ausserordentlicher Aufwand | - | - | - |
| 48 Ausserordentlicher Ertrag | - | - | - |
| Ausserordentliches Ergebnis | - | - | - |
| Gesamtergebnis Erfolgsrechnung | -12,8 | 40,9 | -23,3 |

Der betriebliche Aufwand entspricht mit 2'734,6 Millionen Franken dem Budgetwert. Der Personalaufwand wird beinahe in allen Aufgabenbereichen aufgrund unterschiedlicher Sachverhalte unterschritten. Für den Sach- und übrigen Betriebsaufwand fallen insbesondere für die Informatik und die Immobilien tiefere Kosten an. Der Transferaufwand überschreitet das Budget hauptsächlich wegen höherer Gesundheitskosten (Abgeltung an Spitäler) und höhere Kosten im Bereich Steuern (Repartitionen).

*«Auch wenn sich Formen von Abhängigkeiten ändern:
Sucht und Rausch sind unabhängig vom Legalstatus
der Substanzen eine Kulturkonstante. Das bewährte
Schweizer Suchtpolitik-Modell hilft, auch Lösungen
für neue Herausforderungen zu finden.»*

Dr. sc. nat. Regina Suter, Beauftragte für Suchtfragen,
Dienststelle Gesundheit und Sport



Der betriebliche Ertrag ist mit 2'658,3 Millionen Franken um 58,9 Millionen Franken besser als budgetiert. Die tieferen Steuererträge (Fiskalertrag) werden durch die nichtbudgetierten Einnahmen aus der ordentlichen und der zusätzlichen Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (je 32 Mio. Fr.) aus dem Geschäftsjahr 2014 (Regalien und Konzessionen) und durch die höheren Transfererträge (Anteil an den Bundeserträgen) sowie die höheren Fondsentnahmen mehr als kompensiert.

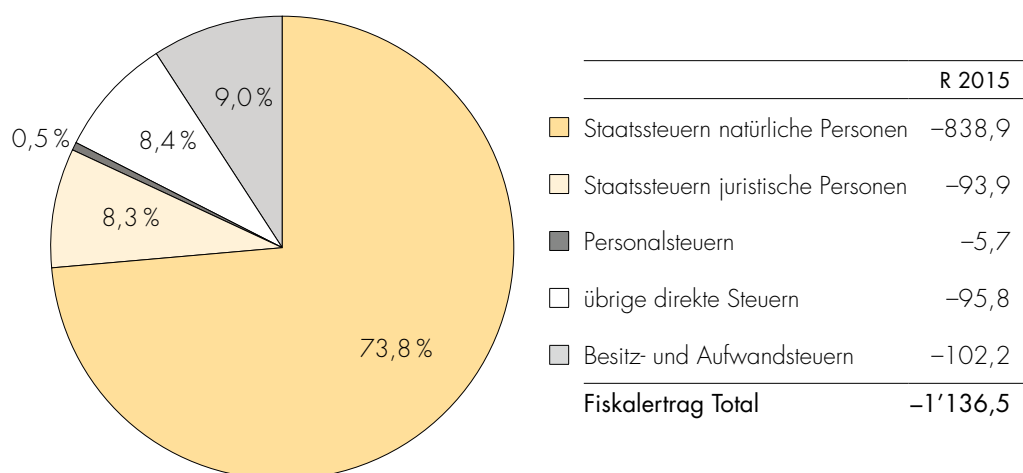
Das Finanzergebnis weist einen Überschuss von 99,7 Millionen Franken aus, was einer Verbesserung um 5,4 Millionen Franken gegenüber dem Budget entspricht (Rückführung von Eigenkapital der Universität Luzern und verschiedene Erträge auf Anlagen im Finanzvermögen).

Details zu den Steuern (Fiskalertrag)

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|------------------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| Bruttoertrag Staatssteuern | -946,8 | -970,7 | -932,8 |
| Staatssteuern natürliche Personen | -837,1 | -857,6 | -854,2 |
| Staatssteuern juristische Personen | -109,7 | -113,1 | -105,0 |
| Wertberichtigung Nachträge | - | - | 26,4 |
| Personalsteuern | -5,6 | -5,7 | -5,7 |
| Übrige direkte Steuern | -112,7 | -88,1 | -95,8 |
| Liegenschaftssteuern | -20,3 | - | -0,2 |
| Grundstückgewinnsteuern | -49,1 | -49,5 | -47,9 |
| Handänderungssteuern | -30,5 | -28,0 | -30,2 |
| Erbschaftssteuern | -12,8 | -10,5 | -17,4 |
| Automatensteuern | -0,1 | -0,1 | -0,1 |
| Besitz- und Aufwandsteuern | -100,6 | -99,0 | -102,2 |
| Verkehrsabgaben | -97,2 | -96,0 | -99,0 |
| Schiffahrtssteuern | -2,2 | -2,0 | -2,1 |
| übrige Besitz- und Aufwandsteuern | -1,1 | -0,9 | -1,1 |
| Fiskalertrag Total | -1'165,7 | -1'163,5 | -1'136,5 |

Der Bruttoertrag der Staatssteuern beträgt 932,8 Millionen Franken, womit das Budget um 37,9 Millionen Franken unterschritten wird. Der Hauptgrund sind die Wertberechtigungen der erwarteten Steuernachträge aus Vorjahren im Umfang von 26,4 Millionen Franken. Weiter fallen die Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen (3,4 Mio. Fr.) und den juristischen Personen (8,1 Mio. Fr.) tiefer als budgetiert aus. Bei den übrigen direkten Steuern liegt der Ertrag um 7,7 Millionen Franken, bei den Besitz und Aufwandsteuern um 3,3 Millionen Franken höher als budgetiert.





| (wenn nichts anderes erwähnt in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|--|--------|--------|--------|
| Bruttoertrag Staatssteuern | -946,8 | -970,7 | -932,8 |
| Minderungen Staatssteuern | 6,7 | 10,9 | 7,4 |
| Nettoertrag Staatssteuern | -940,1 | -959,8 | -925,4 |
| Steuereinheiten | 1,60 | 1,60 | 1,60 |
| Nettoertrag Staatssteuern pro 1/20 Einheit | -29,4 | -30,0 | -28,9 |



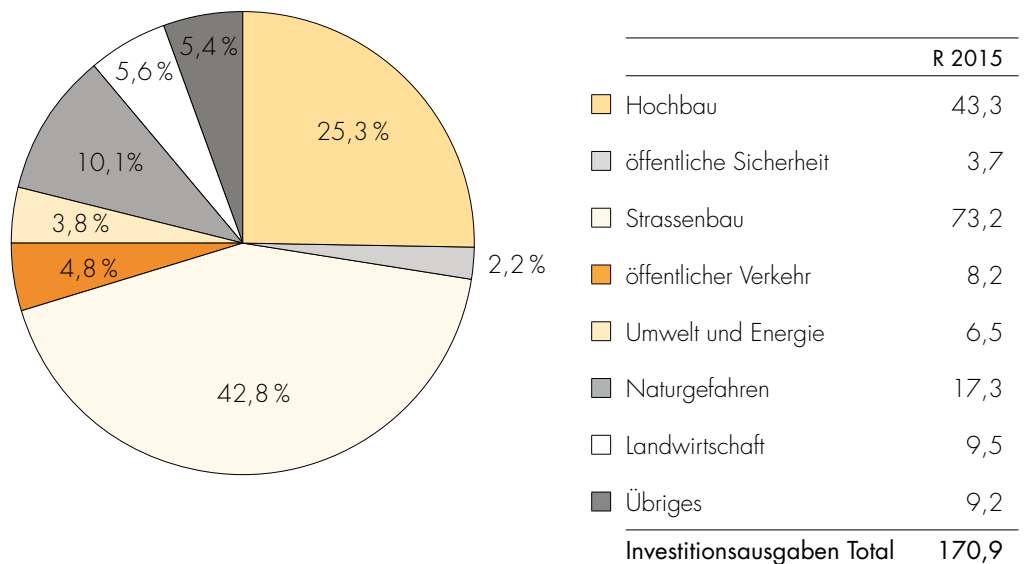
Gottesdienst in der Kirche Gerliswil, Emmenbrücke

2.2 Investitionsrechnung

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|--------------------------------|--------------|--------------|--------------|
| Investitionsausgaben (gesamt) | 173,7 | 187,4 | 170,9 |
| Investitionseinnahmen (gesamt) | -49,6 | -46,8 | -42,7 |
| Nettoinvestitionen | 124,1 | 140,6 | 128,3 |

Die Investitionsausgaben liegen mit 170,9 Millionen Franken um 16,5 Millionen Franken unter dem budgetierten Wert. Insbesondere wurden in den Bereichen Immobilien, Informatik und Naturgefahren weniger Projekte umgesetzt. Die Einnahmen liegen um 4,2 Millionen Franken unter dem Budget. Netto wurden Investitionen im Umfang von 128,3 Millionen Franken getätigt, womit das Budget um 12,3 Millionen Franken unterschritten wurde.

Die Bereiche mit dem grössten Anteil an den Investitionsausgaben sind der Strassen- und der Hochbau, gefolgt von den Naturgefahren.



«Eine Welt ohne Religion? Wird es nicht geben! Die Frage ist, was es braucht, damit Religionen positiv zum Zusammenhalt der Gesellschaft beitragen können. Gut, sorgt der Kanton Luzern für Bildung und kritische Reflexion!»

Dr. theol. Nicola Ottiger, Dozentin für Dogmatik und Fundamentaltheologie, Universität Luzern

2.3 Geldflussrechnung

| (in Mio. Fr.) | R 2014 | B 2015 | R 2015 |
|---|--------|--------|--------|
| Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit | 144,9 | 111,3 | 296,1 |
| Geldfluss aus Investitionstätigkeit Verwaltungsvermögen | -138,3 | -140,9 | -130,6 |
| Geldfluss aus Investitionstätigkeit Finanzvermögen | 2,3 | - | 10,3 |
| Geldfluss aus Investitionstätigkeit | -136,0 | -140,9 | -120,3 |
| Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit | -15,4 | 29,6 | -160,3 |
| Veränderung flüssige und geldnahe Mittel | -6,5 | - | 15,4 |
| Finanzpolitische Steuergrössen: | | | |
| Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit und aus Investitionstätigkeit ins Verwaltungsvermögen | 6,6 | -29,6 | 165,4 |
| Geldfluss-Investitions-Verhältnis | 104,8% | 79,0% | 226,6% |
| Geldzufluss (+)/-abfluss (-) | | | |

Der als finanzpolitische Steuergrösse geltende Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit und aus Investitionstätigkeit ins Verwaltungsvermögen zeigt einen Mittelzufluss von 165,4 Millionen Franken. Dies ergibt ein Geldfluss-Investitions-Verhältnis von 226,6 Prozent. Nebst des guten Ergebnisses der Erfolgsrechnung wirken sich die Entwicklungen der Bilanzpositionen positiv auf den Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit aus.

2.4 Bilanz

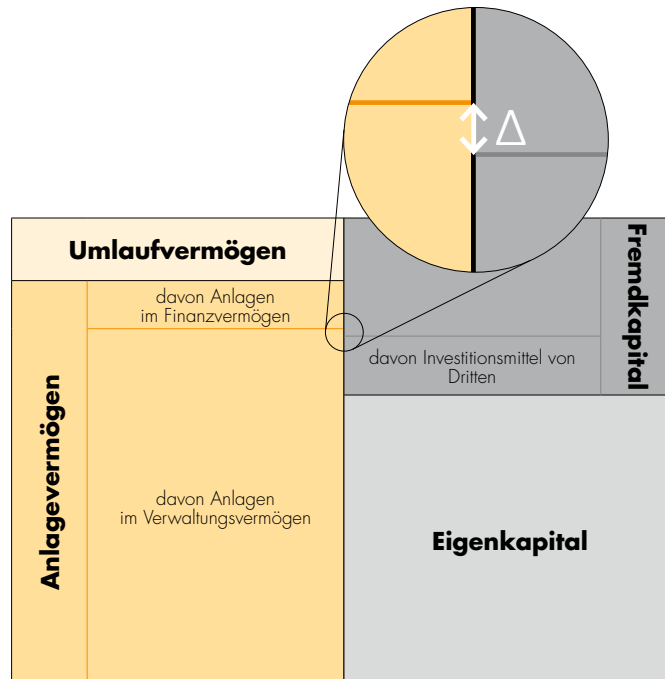
| (jeweils per 31. Dezember; in Mio. Fr.) | R 2014 | R 2015 | Differenz |
|---|----------|----------|-----------|
| Umlaufvermögen | 918,2 | 845,5 | -72,7 |
| Anlagen im Finanzvermögen | 583,6 | 625,5 | 41,9 |
| Anlagen im Verwaltungsvermögen | 4'696,1 | 4'701,2 | 5,1 |
| Anlagevermögen | 5'279,6 | 5'326,7 | 47,0 |
| Total Aktiven | 6'197,8 | 6'172,2 | -25,6 |
| Fremdkapital | -2'401,4 | -2'303,6 | 97,8 |
| Eigenkapital | -3'796,4 | -3'868,6 | -72,1 |
| Total Passiven | -6'197,8 | -6'172,2 | 25,6 |

«Der Gesellschaftswandel ist für die Jugendanwaltschaft unverkennbar. Die Probleme der Jugendlichen sind direkt spürbar. Wir setzen uns erfolgreich ein, dass unsere Klientinnen und Klienten den Weg aus der Kriminalität schaffen: Die Jugendgewalt sank im Jahr 2015 auf einen neuen Tiefstand.»

Urs Baumeler, Leitender Jugendanwalt



Das Eigenkapital nimmt im Vergleich zum Vorjahr um 72,1 Millionen Franken auf 3'868,6 Millionen Franken zu. Der Ertragsüberschuss und die Aufwertung von Anlagen im Finanzvermögen wirken sich positiv auf das Eigenkapital aus.



Goldene Bilanzregel (Δ)

Die Bilanz per 31. Dezember 2015 verletzt die Goldene Bilanzregel um 13,4 Millionen Franken (per 31.12.2014: 94,5 Mio. Fr.). Diese besagt, dass das Verwaltungsvermögen (4'701,2 Mio. Fr.) durch das Eigenkapital zuzüglich der von Dritten für konkrete Investitionen zur Verfügung gestellten Mittel (insbes. passivierte Investitionsbeiträge; insgesamt 4'687,8 Mio. Fr.) finanziert werden soll. Das Verwaltungsvermögen muss somit zusätzlich durch Fremdkapital finanziert werden.

3. Finanzpolitische Beurteilung

Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 23,3 Millionen Franken ab. Im Budget war ein Aufwandsüberschuss von 40,9 Millionen Franken vorgesehen.

Die betriebliche Ertragsseite schloss um 58,9 Millionen Franken besser ab als das Budget, dabei wirken sich die nichtbudgetierten Einnahmen aus der ordentlichen und der zusätzlichen Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (je 32 Mio. Fr.) aus dem Geschäftsjahr 2014 positiv aus. Weiter fielen die Einnahmen beim Anteil des Kantons Luzern an Bundeserträgen (19,3 Mio. Fr.) und bei den übrigen direkten Steuern (7,7 Mio. Fr.) höher als budgetiert aus. Im Gegenzug verschlechtern eine Wertberechtigung der erwarteten Steuernachträge aus Vorjahren (26,4 Mio. Fr.) und tiefere Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen (3,4 Mio. Fr.) und den juristischen Personen (8,1 Mio. Fr.) das Ergebnis.

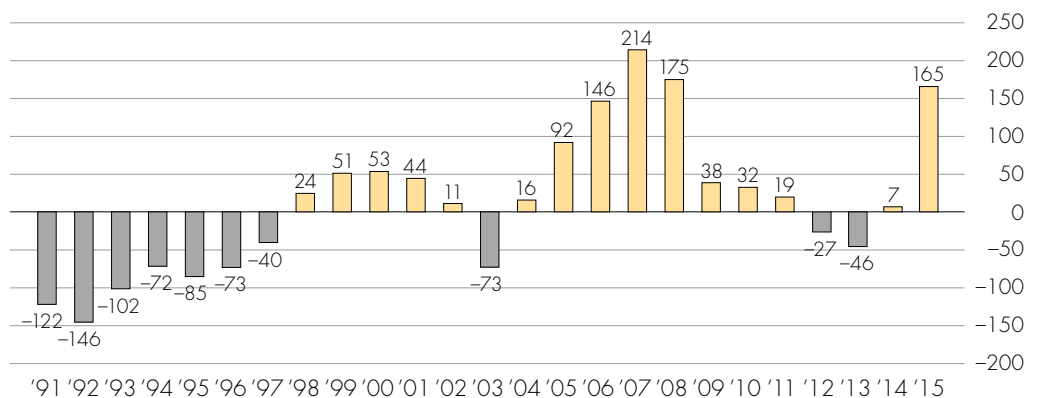
Die Entwicklung des Aufwands der Erfolgsrechnung zeigt, dass wir die Kosten insgesamt im Griff haben. Der betriebliche Aufwand entspricht dem budgetierten Wert. Die Mehrkosten im Bereich Gesundheit



(Spitalfinanzierung) und Steuern (Repartitionen) konnten im Personalaufwand (annähernd alle Bereiche) und im Sach- und übrigen Betriebsaufwand (Informatik, Immobilien) kompensiert werden. Die vom Kantonsrat bewilligten Nachtragskredite im Umfang von 13,6 Millionen Franken sind im Budget berücksichtigt.

Die Basis für die Schuldenbremse des Kantons Luzern bietet sowohl die Erfolgsrechnung wie die Geldflussrechnung. Die Geldflussrechnung zeigt bei einem Geldzufluss von 165,4 Millionen Franken ein Geldfluss-Investitions-Verhältnis von 226,6 Prozent. Die Schulden per Ende 2015 haben sich gegenüber dem Vorjahresstand reduziert (-158,2 Mio. Fr.).

Geldflussrechnung (bis 2010 Finanzierungsrechnung) in Mio. Fr.



Die Finanzperspektiven des Kantons Luzern zeigen sich trotz des positiven Jahresabschlusses 2015 als grosse Herausforderung. Die nichtbudgetierten Mehreinnahmen aus der ordentlichen und der zusätzlichen Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (je 32 Mio. Fr.) aus dem Geschäftsjahr 2014 ist als einmaliges Ereignis zu betrachten. Infolge stark steigender Leistungsmengen, namentlich wegen des Bevölkerungswachstums, stehen grosse Kostensteigerungen an. Wegen der steigenden Ressourcenstärke verliert der Kanton Luzern mehr Erträge beim Finanzausgleich des Bundes, als er bei den Steuern gewinnt. Im Moment erarbeiten wir ein Konsolidierungsprogramm mit deutlichen Einschnitten bei den kantonalen Leistungen, damit im AFP 2017–2020 die Schuldenbremse nachhaltig eingehalten werden kann.



Probe des Senioren-Mandolinenorchesters
im Pflegeheim Eichhof



KANTON
LUZERN



Staatskanzlei
Bahnhofstrasse 15
CH-6002 Luzern

Telefon 041 228 50 33
staatskanzlei@lu.ch
www.lu.ch